

St. Peters Bote,  
die älteste deutsche katholische Zeitung  
in Canada, erscheint jeden Mittwoch zu  
Münster, Sask., und kostet bei Voraus-  
zahlung:  
\$2.00 pro Jahrgang.  
Einzelne Nummern 5 Cts.  
Anzahlungen werden berechnet zu  
50 Cents pro Zoll einjährig für die  
erste Einrückung, 25 Cents pro Zoll für  
nachfolgende Einrückungen.  
Polanorien werden zu 10 Cents pro  
Zeile wöchentlich berechnet.  
Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00  
pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$10.00  
pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei  
großen Aufträgen gewährt.  
Jede nach Ansicht der Herausgeber  
für eine erstklassige katholische Familien-  
zeitung unpassende Anzeige wird unbeding-  
t zurückgewiesen.  
Man adressiere alle Briefe u.s.w. an  
ST. PETERS BOTE,  
Münster, Sask., Canada.

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

St. Peters Bote,  
the oldest German Catholic news-  
paper in Canada, is published every  
Wednesday at Münster, Sask. It is  
an excellent advertising medium.  
SUBSCRIPTION:  
\$2.00 per year, payable in advance.  
Single numbers 5 cents.  
ADVERTISING RATES:  
Transient advertising 50 cents per  
inch for first insertion, 25 cents per  
inch for subsequent insertions. Read-  
ing notices 10 cents per line. Dis-  
play advertising \$1.00 per inch for  
4 insertions, \$10.00 per inch for one  
year. Discount on large contracts.  
Legal Notices 12 cts. per line nonpa-  
roll 1st insertion, 8 cts. later ones.  
No advertisement admitted at any  
price, which the publishers consider  
unsuited to a Catholic family paper.  
Address all communications to  
ST. PETERS BOTE,  
Münster, Sask., Canada.

14. Jahrgang. No. 27. Münster, Sask., Mittwoch, den 13. August 1917. Fortlaufende No. 703.

## Vom Weltkrieg.

Washington, 6. Aug. — Heute tritt Amerika in den fünften Kriegsmonat ein und hat bereits beträchtliches in Betreff der Kriegsvorbereitungen gegen Deutschland geleistet. Etwa 400,000 Mann Nationalgardisten befinden sich unter Waffen und fertig die Feldlager zwecks Feldübungen zu beziehen. Die reguläre Armee wird nach und nach durch Freiwillige auf Kriegsfuß gebracht; immerhin aber fehlen noch zwischen 3000 und 4000 Mann, um dieselbe auf Kriegsfuß zu bringen. Die amerikanische Kriegslage kann man jetzt in Europa zu Wasser und zu Lande sehen. Verschiedene Truppen in Frankreich werden demnächst zum Frontdienst herangezogen werden; amerikanische Tauchbootjäger kreuzen gegenwärtig in der Tauchbootzone, und zahlreiche neue Zerstörer werden auf amerikanischen Werften gebaut. Unter anderen Dingen hat Amerika betriebsmäßige Kriegsvorbereitungen getan: 10,000,000 junge Männer wurden registriert, von welchen 687,000 Mann für das erste Aufgebot der Nationalarmee bestimmt sind. 91 internierte deutsche Schiffe wurden von der Bundesregierung beschlagnahmt, repariert und in Dienst gestellt. \$7,000,000,000 Kriegsgeld wurden vom Kongress anstandslos bewilligt. \$750,000,000 wurden für den Bau von Handelschiffen und \$640,000,000 für Flugzeuge und alles, was damit zusammenhängt, ausgeworfen. Der Kongress nahm den Beschluß an, den Allierierten \$3,000,000,000 zu borgen; über die Hälfte dieses Geldes haben sie bereits erhalten. Eine Kommission wurde nach Frankreich und England geschickt. Errichtung von 31 Feldlagern. Einführung des Embargo, um zu verhindern, daß Deutschland Lebensmittel aus neutralen Ländern beziehe. Regierung gibt \$100,000,000 dem Amerikanischen roten Kreuz und \$3,000,000 dem J. W. C. A., welche letztere dieses Geld zum Besten der Soldaten im Felde verwenden wird.  
Washington, 6. Aug. — In Kreisen des hiesigen Generalstabs heißt es, daß bis zum 1. Januar über 600,000 Mann amerikanischer Truppen in Frankreich gelandet sein werden. Ferner ist man der Ansicht, daß der Krieg gegen Deutschland drei Jahre, möglicherweise aber noch länger dauern wird. Hätte man, so heißt es, mehr Schiffe zur Verfügung, so würden mehr als 600,000 Mann zu Beginn des nächsten Jahres in Frankreich stehen.  
Washington, 6. Aug. — Die Bundesregierung hat heute dem Königreich Italien weitere \$10,000,000 vorgestreckt.  
London 6. Aug. — Norwegischen Berichten zufolge wurden im Monat Juli 33 norwegische Schiffe von 58,000 Tonnen Gehalt versenkt; 18 Personen sind mit untergegangen.  
London, 6. August. — Der russische General Macowsky, Befehlshaber des Gardekorps, das die Flucht der Armee an der Südfont einleitete, wurde vom Kriegsgericht zu Tode verurteilt und erschossen.  
Berlin, 6. Aug. — Kaiser Wilhelm sprach am Samstag zu einer Abordnung der Truppen von der Front in Russland und dankte ihnen, daß sie sich so brav gegen überlegene russische Kräfte gehalten und damit den siegreichen deutschen und

österreichischen Vormarsch im südöstlichen Galizien ermöglicht haben. Er schloß wie folgt: „So hat die alte deutsche Ausdauer, Zähigkeit, der eiserne Mut und der feste Wille zu siegen, eine Schranke gebildet, an der der russische Vormarsch sich gebrochen hat. Das war für unsere Operationen im Süden von der größten Wichtigkeit.“  
Berlin, 6. Aug. — Das deutsche Kriegsamt meldete gestern abend: „Die deutschen und österreich-ungarischen Streitkräfte an der Südfont setzen ihren Vormarsch zwischen Dnjester und Pruth fort; weitere Grenzorte in der Bukowina befinden sich in deren Besitz. Bei Brody, im nordöstlichen Galizien und dem Zbroz entlang kommt es zu schweren Artilleriekämpfen, desgleichen an der Nordfront. Angriffe der Rumänen bei Casimului wurden abgeschlagen. In Flandern kam es gestern zu keinen Infanteriegefechten größeren Maßstabes. Die Witterung an der Meuse- und Champagne-Front begünstigte Infanterieangriffe keineswegs. Bei Dinwincourt aber unternahm unsere Streitkräfte einen Vorstoß und nahmen etwa 100 Franzosen gefangen.“  
Im Haag, 6. Aug. — Der holländische Liniendampfer „Noorddam“ (12,531 Tonnen) ist durch eine Mine versenkt worden: Holländische Torpedoboote retteten alle Insassen.  
Beking, 2. Aug. (Verpätet). — Der stellvertretende Präsident Feng Kwo Chang hat den Beschluß des Kabinetts, gegen Deutschland und Österreich-Ungarn den Krieg zu erklären, gutgeheißen. Die Befanden der Entente-mächte werden mit Vertretern der chinesischen Regierung zusammentreffen, um die Sachlage zu besprechen. Die Kriegserklärung wird jedenfalls noch im Laufe nächster Woche erfolgen.  
Britisches Hauptquartier in Frankreich, 7. Aug. — Die Briten nähern sich nach und nach Vers. An der Südfont der Stadt haben die Canadianer auf einer Breite von 1000 Yards angegriffen und sind 200 Yards in die Vorstädte eingedrungen. St. Julien, welches die Briten vor einer Woche eroberten, bald darauf wieder verloren, befindet sich wiederum in ihren Händen. Gefangene berichten über das vernichtende Artilleriefeuer der Engländer.  
Berlin, 7. Aug. — Das deutsche Kriegsamt meldete heute nachmittag, daß deutsche Truppen mehrere erfolgreiche Ueberfälle an der Westfront ausführten. Nahe Berry-au-Bac machten deutsche Truppen mehrere Vorstöße und machten eine Anzahl Gefangene; auch wurde beträchtliches Kriegsmaterial erbeutet. Von der Südfont wird gemeldet, daß deutsche Streitkräfte in dem Sereth und Suczawa Tal weiter vordringen; der heftige Widerstand vermag den Vormarsch der Deutschen und Österreich-Ungarn nicht aufzuhalten.  
Amsterdam, 7. Aug. — Wie alle Anzeichen andeuten, beabsichtigt der deutsche Generalstab, in Gabelform nach dem Schwarzen Meer vorzustoßen, um den Russen Odesa und die dort liegenden weiten Getreidefelder zu entreißen.  
Paris, 7. Aug. — In dem Verdun Abschnitt ist es heute wieder zu schweren Kämpfen gekommen.

### Maria Himmelfahrt.

In dem reichsten Strahlenkranz  
Grüßt im Osten nun die Sonne  
Und erfüllt mit ihrem Glanze  
Jede Brust mit neuer Wärme.

Und der Vogel munt're Scharen  
Lubieren ringsum wieder;  
Ihren Sang, den wunderbaren,  
Singt die Nachtigall im Flieher.

Jede Seele, die hienieden  
Seufzt, schwer von Leid betroffen,  
Fühlt nun Trost und süßen Frieden,  
Neue Freude, neues Hoffen.

Wandelt wir im Erdentale  
Tren den Pfad, den sie gegangen,  
Wird beim ew'gen Hochheitsmale  
Sie uns lebend einst empfangen.

Dem Maria stieg ja heute  
Aus dem bunten Erdentale  
In das Land der ew'gen Freude,  
Dort berechtigt sie im Himmelsaale.

Dort schmückt nun die Himmelskrone  
Sie, die Königin der Engel;  
Stets sieht sie vom Strahlenthron  
Auf uns hier im Land der Mängel.

Bei ihr finden wir Erbarmen,  
Wenn wir nur zu ihr uns wenden,  
Sie ist Mutter ja uns Allen  
Und sie wird uns Hilfe spenden.

Rach einem ungewöhnlich heftigen Bombardement setzte die deutsche Infanterie an einer Front von drei Meilen zum Sturm an. Der Angriff erfolgte auf dem linken Ufer der Maas zwischen dem Avocourt Weiler und der Höhe 304; die Angreifer wurden durch das französische Artilleriefeuer in Schach gehalten. Bei Bischpote und Hurebire kam es zu schweren Artilleriekämpfen. In der Champagne unternahm französische Truppen einen Vorstoß und lehrten mit einer Anzahl Gefangenen zurück.  
Petersburg, 7. August. — Das Kriegsamt meldete heute, daß russische Truppen in der Gegend von Fochsani über den Triladebus Fluß getrieben wurden und sich auf dem Rückzuge befinden. Weitlich vom Zbroz bringen teutonische Truppen die Erste in den Tälern des Sereth und des Suczany Flusses ein.  
Berlin, 7. Aug. — Das deutsche Kriegsamt meldete, daß russische Stellungen nördlich von Fochsani, unweit von Galab, in Rumänien, gestürmt wurden. 1300 Russen wurden gefangen genommen und 13 Geschütze sowie eine Menge Kriegsmaterial erobert.  
Kopenhagen, 7. August. — Das vom Reichskanzler und preussischen Ministerpräsidenten Dr. Michaelis gebildete Ministerium setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Minister des Auswärtigen — Dr. Michaelis, Dr. Esser-Harttruch. Finanzminister — Dr. Herz. Nahrungs- und Handelsminister — Herr v. Waldow.  
Washington, 7. Aug. — Liberia, die Republik an der Westküste Afrikas, hat Deutschland den Krieg erklärt. Die diplomatischen Beziehungen wurden bekanntlich schon vor längerem abgebrochen. Die Kriegserklärung gibt den freien Regern jetzt die Gelegenheit, die deutschen Kaufleute und andere, die der nichtneutralen Tätigkeit beschuldigt werden, zu internieren.  
London, 8. August. — General Haig meldet, daß die Kampftätigkeit in Flandern letzte Nacht wieder etwas lebhafter geworden ist, doch kam es zu keinen militärischen Operationen größeren Stils. Bei Lombardye überfielen britische Paravollente deutsche Schanzgräben und lehrten mit mehreren Gefangenen zurück. Die Artilleriegefechte

die feindlichen Verluste an Toten und Verwundeten waren ungemessen schwer.“  
London, 8. Aug. — Eine Neutendepeche aus Amsterdam meldet, daß Deutschland in Kürze seine gesamte Tauchbootmacht ausschließlich gegen England anwenden werde.  
London, 8. Aug. — Der Beginn eines Vormarsches im Indus-Gebiet am indischen Ozean im südöstlichen Deutsch-Ostafrika wird in einer gestern Nacht ausgegebenen amtlichen Bekanntmachung beschrieben. Das Gefecht war unentschieden und die Verluste auf beiden Seiten beträchtlich. Die britischen Streitkräfte verschanzten sich auf dem gewonnenen Boden, wie die Bekanntmachung meldet, und der Vormarsch dürfte in Bälde wieder aufgenommen werden.  
London, 9. Aug. — Die englische Admiralität gab gestern bekannt, daß in der abgelaufenen Woche 21 englische Dampfer über 1,600 Tonnen und zwei kleinere von deutschen Tauchbooten versenkt worden sind.  
Petersburg, 9. August. — Nicht alle russischen Truppen laufen nach dem ersten Zusammenstoß mit dem Feind davon. Das geht aus dem offiziellen russischen Bericht von gestern Abend hervor. Gewisse Regimenter legten in Gefechten zwischen dem Kimpolung-Hochweg und der Samuntelu Höhe große Tapferkeit an den Tag. Als sie sich zurückziehen hatten, kämpften sie mit Steinen und dem Bajonett. Nur zwei russische Höhenstellungen wurden vom Feinde nach hartnäckigem Kampfe erobert; die Russen zogen sich dann in östlicher Richtung zurück. Wie das Kriegsamt meldet, sind die Russen an dem oben genannten Teil des Kampfgebietes sogar zur Offensive übergegangen und vertrieben den Feind aus den Ostschichten Varchowat und Bygoda, mußten sich aber schließlich zurückziehen. Mit großer Erbitterung wurde an dem Zusammenstoß des Zbroz und Dnjester gekämpft; aber auch an diesem Punkt mußten die Russen schließlich weichen.  
London, 9. Aug. — Ein Bericht an die Times sagt, daß Odesa für Deutschlands gegenwärtiges Hauptziel gehalten wird, und daß Bessarabien bald das Hauptkriegstheater sein dürfte. Die Ernte wird jetzt in Südrussland eingebracht, und der Feind wird unzweifelhaft versuchen, sich ihrer zu bemächtigen, ehe sie wegbelehrt werden kann.  
Berlin, 9. August. — Aus dem deutschen Hauptquartier: In der südlichen Moldau verdrängen russische rumänische Truppen, das nördlich von Fochsani von uns eroberte Gebiet uns wieder zu entreißen. Trotz ihrer großen numerischen Ueberlegenheit wurden sie zurückgetrieben. Wir machten 300 Gefangene. Der Geschützkampf in Flandern ist wieder zu seiner höchsten Heftigkeit angewachsen. Die Beschreibung ist ganz besonders schwer an der belgischen Küste und von Bischpote südlich bis Hollebeke.  
London, 9. Aug. — Aus dem britischen Kriegsamt: Die französischen Truppen an der Front in Flandern, nordwestlich von Bischpote, errangen neue Vorteile.  
Paris, 9. Aug. — Aus dem französischen Hauptquartier: In der Gegend von Pantheon und Epine de Chevreigny gab es Geschützkämpfe. Ein Ueberfallungsangriff östlich von Roisy Ferme brachte

uns einige Gefangene ein. In der Gegend von Epanges, nördlich von Baur-les-Palameir, drangen wir in die deutschen Gräben und fügten dem Feind nach heftigem Kampf schwere Verluste zu, richteten Zerstörungen an und lehrten ohne Verluste in unsere Stellungen zurück.  
Athen, 9. August. — Meldungen von Chios (Stadt auf gleichnamiger Insel) sagen, die Türken hätten diese Insel von Tichosma aus (einem Seehafen Kleinasiens, 40 Meilen von Smyrna) bombardiert, 4 Zerstörer versenkt und die Stadt sowie die Fliegeranlagen leicht beschädigt.  
Newport News, Va., 9. Aug. — Die Verletzung des britischen Dampfers „Argalia“ mit 40 amerikanischen Pferdewärtern an Bord wurde heute nach hier berichtet. Kapit. Morris und 10 Leute der Besatzung sind unversehrt.  
London, 10. August. — Feldmarschall Haig meldete heute, daß die Briten an der Flandern-Front neue Erfolge aufzuweisen haben. „Unsere Streifpatrouillen“, heißt es im Bericht, „drangen in feindliche Stellungen ein, zerstörten die feindlichen Unterbauten und fügten den Verteidigungswerten schweren Schaden zu. Der Feind leistete keinen Widerstand und die bedeutendsten Verluste waren schwer. Westlich von Ypern gelang es uns, die Dirschast Westhoek, die wir nur zum Teil besetzt hatten, ganz in unseren Besitz zu bekommen.“  
Paris, 10. Aug. — Offiziell wird gemeldet, daß feindliche Stoßtruppen die französischen Stellungen von Pantheon bis Epine de Chevreigny heute zu früher Morgenstunde angriffen und sich an mehreren Punkten festsetzten; an den meisten Stellen aber schlugen die Angriffe fehl. Auch bei Faget, nördlich von St. Quentin, griffen die Deutschen an einer Front von einem Kilometer an. Der Angriff wurde abgelenkt, nur an einem Teile der Front gelang es dem Feind, sich in vorgeschobenen französischen Stellungen festzusetzen. Westlich von Bischpote und westlich von Langemark in Flandern, eroberten wir feindliches Terrain und erbeuteten mehrere Maschinengewehre.  
Berlin, über London, 10. August. — Das Kriegsamt meldete heute nachmittag: „Von dem Mondy Reeveses Hochweg bis zur Arras-Cambrai-Landstraße griffen britische Streitkräfte in tiefen Gliedern an; das deutsche Feuer aber bezweckte die Sturmkolonnen. Die Angreifer vermochten nichts auszurichten. Nördlich von St. Quentin durchbrachen unsere Stoßtruppen französische Linien an einer Front von 1200 Meter, setzten sich dort fest und nahmen 150 Franzosen gefangen. In dem Triladebus Abschnitt haben wir während der letzten zwei Tage 1400 Russen gefangen genommen. Südöstlich von Czernowit durchstießen unsere Truppen die russischen Linien an mehreren Punkten und zwischen Trots und Putna ertranteten wir mehrere Höhenstellungen.“  
Berlin, 11. August. — Laut eines deutschen offiziellen Berichtes waren französische Angriffe auf deutsche Stellungen bei Faget nördlich von St. Quentin nur teilweise von Erfolg. Auf dem Hochberg befehligten die Deutschen wichtige französische Gräben-Abteilungen und machten Gefangene. Britische Angriffe auf (Fortsetzung auf Seite 8.)



Eine peinliche Pause entstand; jetzt erst fiel es Kienholz ein, daß die alte Dame von Liebhardt einmal als Frau Lieberich agnosziert worden war und er wandte sich mit hilflosem Ausdruck im Gesicht zu Frau zu. Aber ehe sich irgendwer aus der Gesellschaft gefaßt hatte, vernahm man ein sonderbares Knistern und Puffen und plötzlich leuchteten blendende Sterne auf, die flimmerten, zuckten und funkelten, daß es eine Pracht war.

„Ach, das ist eine hübsche Uebersetzung!“ rief Liebhardt, froh, daß sich eine Gelegenheit ergab, der peinlichen Situation ein Ende zu machen. Den süßen Fritz hatte Papas Rede gelangweilt und das Feuerwerk in seiner Tasche hatte ihn geirrt; es war ihm nicht gelungen, sich aus dem Zimmer zu schleichen, so hatte er sich bloß in einen Winkel geduckt und gehofft, unbemerkt zu bleiben. Er dachte von dem plötzlich Schweigen, war er schon im Begriff gewesen, die Flucht zu ergreifen, als er ganz unversehrt Lob statt Strafe erntete; er ließ sich das Lob, das in Anbetracht der allgem. Verlegenheit äußerst wortreich ausfiel, gern gefallen. Nachdem die selige Großmutter einermahnen vergessen war, entschloß sich Kienholz zur Fortsetzung seiner Rede, beschränkte sich aber nur auf einen herzlichen Glückwunsch und schloß mit einem Hoch auf das Brautpaar und Frau Amalie.

Liebhardt erwiderte darauf in wenigen einfachen Worten. Er erklärte, daß es allzu bescheiden von dem Hausherrn sei, sich und seiner Familie gar kein Verdienst an der Verlobung beizumessen, es sei im Gegenteil sehr groß, denn in diesem Hause habe Erbtöchter den Zauberspruch der Familienlehre kennen gelernt und sei die Sehnsucht danach in ihr erwacht; er brachte sein Glas dem Wohlwollen der Familie Kienholz.

Es herrschte eine Zeitlang gerührte Stimmung, die Gustav mit einer launigen Rede befeichtigte; er feierte darin Freuden, den Züngeln des Hauses, das belebende Element, das für Aergern und Vergnügen gleichmäßig sorgte. In langer Rede und in drohlicher Art ließ er die Missetaten des kleinen Schlingels Revue passieren, was mit großer Heiterkeit aufgenommen wurde. Nur dem Gefeierten war nicht ganz wohl dabei; er schielte immer ängstlich zu Papa hinüber, wenn Gustav einen ganz besonders schlimmen Streich schonungslos ans Licht zog. Er war sehr froh, als die Rede zu Ende war und leerte mit innigem Behagen sein Glas auf das eigene Wohl. Man trank schließlich Brüderlichkeit und Fritz fand es ungemein hübsch, daß er nun auf einmal zu dem Herrn Liebhardt sagen durfte, und daß dieser Mama und Papa, die Tanten und alle dazwischen. Diese plötzliche Veränderung in der Rede gefiel ihm so gut, daß er seinerseits Eltern und Geschwister mit Sie anredete und von der Erlaubnis des Duzens Liebhardt gegenüber verschwenderischen Gebrauch machte.

„Du, Wetter Franz,“ sagte er ihm gelegentlich ins Ohr, „taust du mir jetzt einen Ponywagen?“ „Ach? Wozu denn?“ fragte Liebhardt erstaunt. „Nun, der Papa hat mir einen versprochen, wenn Waldemar die Ditha heiratet,“ entgegnete Fritz. „Nun heiratetst du sie, also mußt du ihn mir kaufen.“ Liebhardt lachte vergnügt. „Dazu langt's nicht, Freize,“ meinte er; „aber einen jungen Esel will ich dir wahrhaftig schenken, ich kann zu fällig einen bekommen; vielleicht kaufst dir Papa ein Wägelchen dazu. Ist dir das recht?“ Fritz nickte zufrieden, er bestand nicht auf seinem Esel; er fand, daß Verlobungen eine sehr schöne Sache seien. Das fanden im Verlaufe dieses Abends alle.

Auch Waldemar, den diese Verlobung eigentlich hätte sehr schmerzen sollen, war freuzergnügt. Nicht etwa deshalb, weil ihm die Mutter gesagt hatte, daß es mit den Millionen der Tante Effig sei, sondern weil ihm diese ganze Mitgiftjägererei ein Greuel gewesen war; er hatte im Verlaufe des Abends Erbtöchter in Gegenwart ihres Bräutigams mehr aufrichtig als galant versichert, er sei schrecklich froh, daß sie sich verlobt habe.

„Er lieb ebenfalls eine Rede von Stapel, die wieder den Wiener Gästen galt und die großen Beifall fand. Nachdem alle männlichen Mitglieder der Gesellschaft gesprochen hatten, meinte Mimi, Fritz dürfe nun auch nicht zurückbleiben; der Vorschlag wurde mit Jubel begrüßt und Fritz zum Reden aufgefordert. Der feste Blick, der übrigens schon etwas beschwipst war, ließ sich nicht lange bitten, stand auf und klopfte an sein Glas, wie er es gelehrt hatte; er wußte nur darin von den andern Rednern ab, daß er gleich vor Beginn der Rede trank.

„Das Verloben ist sehr schön,“ begann er, „da bekommt man sehr gute Sachen zu essen und da darf man alles machen und wird gelobt, wo es gar nicht wahr ist und wo man sonst Krügel kriegt; und ich freue mich schon auf die Hochzeit, wo das alles noch schöner ist und wo wir im Wagen fahren und die Ditha einen weißen Schleier hat, das hat mir die Tante gesagt. Und dann kriegt man auch ein Esel.“

Verdutzt sahen alle einander an und Liebhardt klopfte schnell an sein Glas. „Um Irrtümern vorzubeugen,“ sagte er, den Redner unterbrechend, „erkläre ich, daß diese geschmackvolle Wendung in Fritzens geistreichender Rede nicht meinem Eintritt in der Familie galt, sondern einem Versprechen, das ich Fritz gegeben.“

Man brüllte schier vor Vergnügen, was aber Fritz gar nicht aus der Fassung brachte. „Er hat mir's versprochen, und er muß ihn mir schenken,“ sprach er weiter; „und überhaupt ist es schon sehr hübsch und wir könnten in den Garten zum Feuerwerk gehen, was ich schon herausgetriegt habe.“

Er leerte sein Glas und legte sich stürmischer Beifall lohnte ihn.

Waldemar erklärte, sich den Ausführungen des geschätzten Herrn Vordröners anzuschließen und bat die Gesellschaft, ihm in den Garten zu folgen, wo in der Tat ein Feuerwerk abgebrannt werde. Man begab sich in den Garten und ergötzte sich an dem gebotenen Schauspiel; das Feuerwerk fiel glänzend aus und fand ungeteilte Bewunderung, denn aus dem Umstand, daß einige Raketen verpaten, machte sich das dankbare Publikum nicht viel.

Als die Gesellschaft sich wieder dem Hause näherte, begrüßten sie weiche, wiegende Walzerklänge. Frau Emma hatte opferfreudig auf den Anblick des Feuerwerks verzichtet und indessen mit Hilfe der Dienstmleute den Tisch und die Stühle beiseite geschoben, dann hatte sie sich ans Klavier gesetzt. Gustav saß schon im Garten Mariechen um die Mitte und stürmte fröhlich den andern voran in den Saal; die Nachzügler fanden schon ein tanzendes Paar und nun gab es auf einmal einen Ball, der an Gemütlichkeit und Tanzeifer nichts zu wünschen übrig ließ. Liebhardt tanzte nicht bloß mit Erbtöchter, sondern auch mit seiner zukünftigen Schwiegermama, mit der Frau des Hauses, mit Mimi, mit Emma, ja sogar mit Papa Kienholz.

Und desgleichen taten die übrigen Hausgenossen; in der Freude des Herzens tanzte jedes mit jedem, ob auch manchmal zwei Männlein oder zwei Weiblein zusammen kamen; ja sogar Erbtöchter und ihre Gehehilfin, das kleine Hausmädchen Dore, die, angezogen von der Musik, sich in die geöffnete Türe gestellt hatten, wurden der Ehre eines Tanzes teilhaftig. Fritz sprang begeistert seinen jeweiligen Partnern auf den Füßen herum, aber das verschlug nichts. Am meisten freilich tanzten Gustav und Mariechen zusammen und letztere versicherte jedem, der es hören wollte, daß dies der schönste Tag ihres Lebens sei. Erbtöchter war begreiflicherweise derselben Meinung und sie freute sich so besonders, daß alle von ihrem Bräutigam entzückt waren.

„Ich lerne dich heute von einer ganz neuen Seite kennen,“ sagte sie zu ihm, „du bist ja ein Salonlöwe.“ „Eher ein Tanzbär,“ entgegnete er lachend. „Gefalle ich dir so?“ „Du gefällst mir immer,“ antwortete sie schnell. „Aber heute besser als sonst?“ fragte er fasziniert. Sie schüttelte langsam den Kopf.

„Rein, das nicht; aber ich bin stolz, wenn die anderen Leute dich liebenswürdig finden. Für ge-

wöhnlich ziehe ich deine Liebe im Kodex deiner Liebenswürdigkeit im Salonrod vor, denn die erstere ist für mich allein, die letztere für alle Welt.“

Er drückte innig ihre Hand. „Ich danke dir, meine Erbtöchter,“ flüsterte er, „und nicht wahr, unsere Hochzeit wird stiller sein?“ Sie nickte nur.

Nichtsdestoweniger bin ich in tiefer Seele gerührt und erereue über die Herzlichkeit deiner Verwandten, ich werde deren stets gedenken.“

Wie alles auf Erden, so nahm auch diese Verlobungsfeier ein Ende, aber man trennte sich trotz der späten Stunde mit Bedauern; jedes erklärte, diesen schönen Tag nicht vergessen zu können. Selten läßt uns das Schicksal ein paar Stunden rein genießen, wir müssen fast immer einige Tropfen Bitterkeit in einem Freudenbecher hinnehmen; aber dieser Abend war im Hause Kienholz ein vollkommen ungetrübter Genuss, vielleicht deshalb, weil das Bittere schon reichlich vorher verschluckt worden war.

Fortsetzung folgt.

### Die Kindsmagd.

Dem Birnbaumer Bartl sein Bub hat am Schatzfestsonntag bei uns neue Meßl' (Brimiz) gehalten und ich wär' recht gern dazu gegangen, hab aber nicht gekonnt, weil ich einen wehen Fuß g'habt hab. Kommt da am Sonntag in der Früh die Nachbarbäuerin zu mir und sagt, sie täten heut alle gern kirchen geh'n, und ich möcht halt so gut sein, weil ich doch dabei bleiben müßt', und sollt ihnen auf die Kinder schauen. Es ist mir wohl mit viel drum gewesen um die Arbeit, weil ich vor die klei' Kinder soviel ein Scheuchen hab; ich mein allemal, ich könnt sie berdrucken oder ihnen was abbrechen, wenn ich sie anühren tu. — Aber tuft einmal ein gutes Wort, hab ich mir denkt, und die Bäuerin macht dir dafür a gute Meinung bei der neuen Meßl'. Ich bin also zum Nachbarhaus 'nüber gewadelt und hab die Kinderei ubdgenommen. Geweien sind's drei. 's Hanjele ist noch in den Bindeln gelegen und hat g'schlagen; der Seppel hat schon gekonnt ein bißl auf'n Boden herumtreichen, und der Franz, der jerselb' hat schon die ersten Hof'n ang'habt, freilich noch solche mit dem Kopf zummengenähete und dem Meßl' auf dem Bugal. Also auf die drei Fragen hatt' ich soll'n aufpassen.

Konnt ich die Bäuerin fortgeweien, fangt der Franzl, überhaupt ein rechter Klärer, schon an zu schreien: „Muett' äää... Muett' äää...“ Das fangt gut an! — Der Seppel ist beim Milchkasten dort g'sessen und hat gespielt mit einem alten Hut. Bald hat er ihm auf den Kopf und nachher wieder auf den Fuß auf'setzt. Auf einmal geht auch bei dem das Geplär an: „iii... iii...“ und von Augen und Nas' ist das schönste Bachl' herabgeronnen. — Wenn sie mir nur net 's Hanjele aufwecken! — Raum hab' ich mir das denkt, hebt's in der Wiege drin schon an: „aaa... aaa...“ — So, jetzt sollet g'rad noch eins da sein, nachher hatt' ich ein schönes Quartett oder einen vierstimmigen Kirchengesang! — Ich möcht' g'rad aus der Haut hupfen, aber man kommt nur soviel hart wieder hinein... Was soll ich tun? — Warten, bis sie aufhör'n? — Das könnte lang dauern. — Probieren wir was anderes!

Ich nehm' einen Schuh unter der Ofenbant heraus und schlag damit auf die Bank, was ich in der Kraft hab. — Auf ein' Streich, wie beim Wetterläuten, ist alles still gewesen. — Das hab ich g'schreit g'macht! — Aber ich hab mich zu früh g'freut, denn wieder auf ein' Streich ist es frisch angangen, wie wenn der Lechter am Sonntag nach dem Amt bei der Orgel alle Register auf einmal außerzieht. — Hiest, du müßt was anders erfinden. — Geh her, Franzele, bist a braver Bub; seh, hast ein Kreuzerle! Jetzt ist er langsam herkommen. Mit der einen Hand hat er sich die Tränen im Gesicht herum gerieben, mit der andern hat er nach dem Kreuzer g'langt. „Seh, da hat'n und ich bin ihm mit sein' Rittel-

über's Gesicht g'fahren; „wenn d' aber noch einmal anhebt, nachher wirst g'labelt.“

Derweil hat der Seppel noch lustig weiter g'schrien. Ich nehm' ihn vom Boden auf und setz' ihn neben mir auf die Bank: „Siehst, Seppel, jetzt darist zusehauen Tabaggle schneiden; bist schon a feim's Bubele!“ und ich hab die Tabakrolle genommen und mir einen Noller auf g'schnitten.

„Und aelt, Seppel, du darist mir nachher heissen Tabakbeutel heben!“ — Das Ding hat ihm gefall'n und er ist still g'wesen. Zwei hätt' ich auf die Weis' zu Kub' brocht, und 's Hanjele hat auch bald auf g'hört, weil's ihm zu dum war, allein zu schreien.

Wie ich aber den Tabak in den Beutel streich', hebt der Seppel schon wieder an zu plären, als wenn er lebendig auf'spricht war. „Was hast denn wieder?“ Jetzt zeigt er mir die Jung'n und ich seh ein' schwarzen Fleck drauf; — hat doch der Schlingel gar ein' Tabakfingel gestakt und der G'schmack hat ihm mit taugt.

„Bist mir ein Ketter; weg'n ein bißl Tabak so zu flennen!“ und ich fahr' ihm mit dem Kermel von meiner Lodenjopp' über die Jung'. „Da, tu' mit dem Schuh schön spielen!“ — und ich hab ihm den Schuh geb'n, mit dem ich vorher auf die Bank g'schlagen hab'.

Jetzt ist aber die härt'ste Arbeit an'gangen. — Die Bäuerin hat mir auch auf'tragen g'habt, ich sollt' dem Hanjele das Mus eingeben, das auf dem Dien draussen steht. Die G'schicht mag ich schon gar nit b'schreiben, ihr tat's mich alle ant'lachen. Nur soviel will ich erzähl'n: Ich hab das Hanjele aus der Wiege g'nommen und auf mein Knie gesetzt und hab ihm das Mus so nach und nach eing'strichen. Zuletzt hat der Bub 's ganze Gesicht voll Mus g'habt und ich den Kopf voll, und der Bub hat nicht g'fleunt, aber ich hatt' fleunen mögen. —

Dann hab ich schnell 's Hanjele in die Wieg'n zurück'legt. Da fangt auch schon wieder der Franzl an zu schluchzen.

„Was hast denn, Franzele?“ „'n Kreuzer!“ hat er gejamert und auf'n Bauch gezeigt. — „Himmliches Vaterland, — jetzt hat der Bub gar den ganzen Kreuzer verschluckt! Wenn's wenigstens zwei halbe wären, daß sie leichter schliefen! — Vielleicht bring ich ihn noch herauf! Ich stied dem Bub mein' kleinen Finger in den Mund; vielleicht daß er den Kreuzer bricht.“

„Naa! — Hat mir der Bub in' Finger g'bissen wie in a Bratwürstel und g'schrien hat er noch ärger, so daß ich ganz verzagt worden bin.“

„'n Kreuzer, 'n Kreuzer!“ hat er wieder geheult.

„Hast ihn verschluckt?“ „Da is er“, heult er und zeigt wieder auf den Bauch.

Vor lauter Schrecken ist mir ganz anders geworden. Klüßer muß er, hab ich mir denkt, und nimm den Bub, stell' ihn auf den Kopf, rüttl' und schüttl' ihn — und richtig, der Kreuzer ist unten außer g'lugelt. Jetzt hab ich erst g'merkt, daß der Bub den Kreuzer mit g'schluckt hat, sondern zwischen dem G'wand hat hinabfallen lassen. Du Lausbub, hab ich mir denkt, eigentlich sollt ich dir eins auswickeln für'n Schrecken! Aber ich bin froh g'wesen, daß der Bub jetzt still war und nach dem Kreuzer gesucht hat.

Der Seppel ist unterdessen gar so still g'wesen. Jetzt schau ich auf den hin — und was seh' ich: Wie ein Kaminlehrer hat er ausg'schaut! Hat der Bub doch alleweil die Stiefelweiche vom Schuh abg'schlekt und im G'sicht herum g'schmiert! — Meinewegen, dent ich, und zünd' mir mein Pfeifl an.

Jetzt geht aber der Lärm von neuem an. Der Franz will noch einen Kreuzer, und weil ich ihm keinen gib, fangt er an zu schreien wie ein Zahnbrecher. Der Seppel will haben, ich soll ihn auf'm Buckel tragen; ich kann aber nit, weil ich einen kranken Fuß hab. Jetzt schreit auch der und 's Hanjele hift mit. Ich weiß mir nimmer z'helfen, ich schlag mit d' Hand auf'n Tisch und stampf mit d' Fuß. Das G'schrei und G'minsel wird alleweil ärger, ich möcht' g'rad verzweifeln.

Da — Gott sei Lob und Dant — geht die Tür auf und die Bäuerin

kommt heim. Alle drei sind jetzt auf einmal still.

„Ach sag halt recht schön Bergelt's Wort, Nachbar! Und a gute Meinung für dich hab ich schon gemacht. Sind sie wohl recht brav gewesen, die Ständchen?“ sagt sie noch.

„Da freilich, wie die Dampfeln (Kaminleier), sag' ich, daß ich erlot bin.“ „Wilt's du, Nachbarin, ist, gern g'sehen!“

„Man soll zwar nichts verred'n; aber kinnzen — na, das tu' ich g'wis nimmer!“

Deutsche St reinem itter sind bereit irgendwelche Arbeit in ihrem Fach anzunehmen, Kontrakt Arbeiten, irgendwelche Baupläne auszuführen usw. Kein Kontrakt zu klein oder zu groß. Schreibt deutsch od. engl. an Hornatus & Zang, BRUNO.

Sie sind gesichert auf dreierlei verschiedene Weise, wenn Sie ein Rezept genau das was der Doktor verordnete, jeder Artikel in Standard - Stärke, frisch und pur. 2) Wir prüfen und überprüfen, durch welches System jeder Irrtum in Bezug auf falsche Mittel oder falsche Mengen ausgeschlossen wird. 3) Wir sind zufrieden mit einem mäßigen Profit, und verlangen niedrige Preise für beste Qualität. Dies sind 3 gewichtige Gründe, warum Sie hier kaufen sollten.

G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK. Apotheker The Rexall Store Schreibmaterialien

### The Capital Life Assurance Company of Canada

Haupt-Geschäftsstelle: Ottawa. Eine fortschrittliche, gutgeleitete Versicherungs-Gesellschaft, deren seitlicher Stand den Vergleich mit den besten aushält. Absolute Sicherheit für Policy-Inhaber.

Chas. Smith, Pres. Manager, Saskatoon (Vor 1905) J. P. Brown, Inspector, Saskatoon (Vor 1905) Harry Fleming, Spezial-Agent.

Agenten: J. J. Cannon, Humboldt, Frank Wandersich, Cadworth. W. J. Bargarten, Bruno, Frank Hamann, Dana. Ed. Brunning, Münster.

### Bäckerei Karl Schulz

Humboldt, Sask. Main Street. Empfehle meinen Landeleuten: Roggen- und Weißbrot, Kaffee- und Teegebäck täglich frisch. Zum Köchen Ihres Durstes, wenn Sie zur Stadt kommen, alle Sorten Getränke, wie Bier, Pilsener, Brauereimonade. Ice Cream meine Spezialität. Schokoladen u. Candies. Obst der Jahreszeit entsprechend. Zigaretten - Tabake - Zigaretten. Ogilvie's Royal Household Mehl das beste das es gibt, erhalten Sie nur bei mir. Kommen Sie und befehlen Sie mein Geschäft.

DUTTON-WALL LUMBER CO., LTD. Geo. A. Schierholtz, Agent -- CARMEL, SASK.

### Brot aus Superior- und Prairie Rose-Mehl

ist die vollkommenste Nahrung! Es hat beinahe doppelt so viel Nährwert als Reis oder Kartoffel und ist zehnmal so nahrhaft als der gleiche Wert von Fleisch. Im Vergleich mit Fisch oder Käse und anderen gewöhnlichen Nahrungsmitteln liefert Brot nahezu doppelt deren Nährwert zum halben Preis.

Es ist auch billig, und deshalb gerade diejenige Nahrung, die eine glückliche und gesunde Familie schafft, und die hohen Kosten der Lebenshaltung vollständig aus dem Wege räumt. HUMBOLDT, SASK.

BRUNO Lumber & Implement Company Händler in allen Arten von Baumaterial Agenten für die McCormick Maschinen, Charles Separatoren. Geld zu verleihen. Bürgerpapiere angekauft. Bruno & Zang.

Sie sind gesichert auf dreierlei verschiedene Weise, wenn Sie ein Rezept genau das was der Doktor verordnete, jeder Artikel in Standard - Stärke, frisch und pur. 2) Wir prüfen und überprüfen, durch welches System jeder Irrtum in Bezug auf falsche Mittel oder falsche Mengen ausgeschlossen wird. 3) Wir sind zufrieden mit einem mäßigen Profit, und verlangen niedrige Preise für beste Qualität. Dies sind 3 gewichtige Gründe, warum Sie hier kaufen sollten. G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK. Apotheker The Rexall Store Schreibmaterialien

The Capital Life Assurance Company of Canada Haupt-Geschäftsstelle: Ottawa. Eine fortschrittliche, gutgeleitete Versicherungs-Gesellschaft, deren seitlicher Stand den Vergleich mit den besten aushält. Absolute Sicherheit für Policy-Inhaber. Chas. Smith, Pres. Manager, Saskatoon (Vor 1905) J. P. Brown, Inspector, Saskatoon (Vor 1905) Harry Fleming, Spezial-Agent. Agenten: J. J. Cannon, Humboldt, Frank Wandersich, Cadworth. W. J. Bargarten, Bruno, Frank Hamann, Dana. Ed. Brunning, Münster.

Bäckerei Karl Schulz Humboldt, Sask. Main Street. Empfehle meinen Landeleuten: Roggen- und Weißbrot, Kaffee- und Teegebäck täglich frisch. Zum Köchen Ihres Durstes, wenn Sie zur Stadt kommen, alle Sorten Getränke, wie Bier, Pilsener, Brauereimonade. Ice Cream meine Spezialität. Schokoladen u. Candies. Obst der Jahreszeit entsprechend. Zigaretten - Tabake - Zigaretten. Ogilvie's Royal Household Mehl das beste das es gibt, erhalten Sie nur bei mir. Kommen Sie und befehlen Sie mein Geschäft.

Jetzt ist die Zeit wo man daran denken sollte sich den notwendigen Kohlen-Vorrat für den Winter zu sichern. Schieb es nicht auf bis sich die kalte Witterung einstellt. Lassen Sie es es wissen, wenn Sie Kohle Sie brauchen, dann können Sie dieselbe heimfahren sobald die Cars hier eintreffen. Späterhin werden Kohlen teuer sein und schwierig zu haben. DUTTON-WALL LUMBER CO., LTD. Geo. A. Schierholtz, Agent -- CARMEL, SASK.

Brot aus Superior- und Prairie Rose-Mehl ist die vollkommenste Nahrung! Es hat beinahe doppelt so viel Nährwert als Reis oder Kartoffel und ist zehnmal so nahrhaft als der gleiche Wert von Fleisch. Im Vergleich mit Fisch oder Käse und anderen gewöhnlichen Nahrungsmitteln liefert Brot nahezu doppelt deren Nährwert zum halben Preis. Es ist auch billig, und deshalb gerade diejenige Nahrung, die eine glückliche und gesunde Familie schafft, und die hohen Kosten der Lebenshaltung vollständig aus dem Wege räumt. HUMBOLDT, SASK. McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT, SASK.

I.O.G.D. St. Peters Bote. I.O.G.D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Mönchen der St. Peters Abtei in Münster, Saskatchewan, Canada, herausgegeben. Er kostet bei Vorauszahlung...

Agenten verlangt

Rezeptionen, Anzeigen, oder Veränderung bestehender Anzeigen, sollten spätestens Samstag mittags eintreffen, falls für Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Bei Änderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Geldbestellungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Canada.

Kirchenkalender.

Table with 4 columns: 1917 Juli 1917, 1917 August 1917, 1917 September 1917. Lists names of saints for each day.

Kirchliches.

Prince Albert, Sask. Am 10. Aug. in der Früh brach Feuer in der Fabrik der Kathedrale aus, richtete jedoch keinen besonderen Schaden an.

Regina, Sask. Erzbischof Matthies verbringt seine Vakanz zu Cap Touraine, gegen 25 Meilen von der Stadt Quebec entfernt.

Chicago. Der seit etwa drei Jahren an der St. Nikolaus Kirche zu Aurora als Assistent angestellte hochw. Eduard Flege ist am 24. Juli im 40. Jahre erkrankt, als er einen in Lebensgefahr schwebenden Knaben retten wollte.

St. Louis, Mo. Hochw. Herr Bernard J. Ottung, S. J., der Präsident der St. Louis Universität, ließ sich von der Ausschreibungsbehörde 13 Befreiungsformulare geben und fügte sie für 13 Theologie-Studenten aus, die dann nach dem Gesetze von der Ausschreibung ausgenommen sind.

Louisville, Ky. Die Ursulinen ließen unter Vorhitz des hochw. Bischofs Donaghy die dreijährige Wahl ab. Die ehrw. Mutter M. Angela wurde als Generaloberin wiedergewählt.

San Francisco, Cal. Am Sonntag, 15. Juli, hat hier der hochw. Erzbischof Hanna unter großer geistlicher Assistenz die neue St. Cecilia-Kirche eingeweiht. Am Tage darauf weihte der Herr Erzbischof das zu Santa Clara mit einem Kostenaufwande von 250,000 errichtete Kloster der Karmeliterinnen ein.

San Francisco, Cal. Am Sonntag, 15. Juli, hat hier der hochw. Erzbischof Hanna unter großer geistlicher Assistenz die neue St. Cecilia-Kirche eingeweiht. Am Tage darauf weihte der Herr Erzbischof das zu Santa Clara mit einem Kostenaufwande von 250,000 errichtete Kloster der Karmeliterinnen ein.

San Francisco, Cal. Am Sonntag, 15. Juli, hat hier der hochw. Erzbischof Hanna unter großer geistlicher Assistenz die neue St. Cecilia-Kirche eingeweiht.

daselbe auf ihre eigenen Kosten bauen lassen.

Alaska. Die Katholiken von Juneau sind daran, eine große in Höhlenlager der Kathedrale auszurichten, die in jeder Hinsicht modern und vollkommen ausgestattet sein sollen.

Paderborn, Deutschl. Die hier im Juni gehaltene Generalversammlung des Bonifatiusvereins hatte in ihrer Jubiläumssadresse an den Papst den Wunsch ausgesprochen, der Seligsprechungsprozess des berühmten Mailänder Rechtsgelehrten Contardo möge bald aufgenommen werden.

Luxemburg. Am 22. Juni starb zu Bettemburg im Kloster der Elisabethinen eines fast plötzlichen Todes der hochw. Herr Christian Bed, ehemaliger Pfarrer von Hemsbald. Er war geboren am 10. März 1850 zu Moresdorf.

Wien. Auf dem Dach des Serviten-Pfarrhofes brach Feuer aus, das auf die anstößende, 1680 erbaute Servitenkirche übergriff und deren Dachstuhl, sowie den kleineren rückwärtigen Turm einäscherte. Auch der Dachstuhl des Pfarrhofes ist abgebrannt.

Rom. Der hochw. Herr Joseph Rindella, Bischof von Superior,

und der hochw. Herr T. Cabreque, Bischof von Chicoutimi, wurden zu Assistenten am päpstlichen Thron ernannt. Der hochw. Herr E. Guano, O. M. I., Prälat der Apostolischen Präfektur des Jaton, wurde zum Rang eines Apostolischen Vikars erhoben.

St. Peters Kolonie.

Brno. Letzte Woche wurde mit dem aus Beton bestehenden Unterbau des neuen Pfarrhauses begonnen. Der Oberbau wird aus 'Denition Interlocking Tiles', d. h. Holzriegeln, welche von den Brno Clay Works, Ltd., hergestellt werden, aufgeführt.

Willmont. Die hiesige St. Johannes-Gemeinde hat beschloffen, einen Miesenschuppen in der Nähe der Kirche zu errichten zwecks Unterbringung der Pferde und Autos, so daß die armen Tiere und die wertvollen Schnaufer nicht Schaden nehmen, während ihre Besitzer in der neuen prächtigen Kirche sich aufhalten.

Humoldt. Herr Gerrard und Familie von Prince Albert sind kürzlich in Humoldt angekommen, um sich hier niederzulassen. Herr Gerrard ist Agent für die Singer Nähmaschinen und hat seine Office in ehemaligen Regierungskantone aufgeschlagen.

Farm-Anleihen. Ich habe noch einen beschränkten Vorrat von Brün gelddarlehen zu verkaufen auf verbesserte Farmländereien. Die Anleihen können innerhalb einer Woche abgeschlossen werden, wenn die Bedingungen und Zinssatz mäßig.

Farmen, Achtung! Royalite Coal Oil kann in bezug auf Qualität nicht unterbieten werden. Es liegt in eurem eigenen Interesse, das beste Coal Oil für eure Tractor anzuschaffen.

Münster. Nach langem, langem War wurde das ländliche Telefon, welches die Bewohner der Umgegend von Münster und Annahem unter sich und mit der Außenwelt drahtlich verbindet, am 9. Aug. morgens endlich betriebsfähig und benutzbar erklärt.

Am 4. Aug. fand hier die Versammlung des Hospital-Komitees statt. Redete W. T. Brabburn und Councilor J. P. James vertraten die Municipalität von Lakeside, Redete D. Gourley die Municipalität von Spalding, Redete M. Kunz jene von St. Peter, G. H. Cameron Watson und John Rodger die Village von Quill Lake.

Am 4. Aug. fand hier die Versammlung des Hospital-Komitees statt. Redete W. T. Brabburn und Councilor J. P. James vertraten die Municipalität von Lakeside, Redete D. Gourley die Municipalität von Spalding, Redete M. Kunz jene von St. Peter, G. H. Cameron Watson und John Rodger die Village von Quill Lake.

Am 4. Aug. fand hier die Versammlung des Hospital-Komitees statt. Redete W. T. Brabburn und Councilor J. P. James vertraten die Municipalität von Lakeside, Redete D. Gourley die Municipalität von Spalding, Redete M. Kunz jene von St. Peter, G. H. Cameron Watson und John Rodger die Village von Quill Lake.

Am 4. Aug. fand hier die Versammlung des Hospital-Komitees statt. Redete W. T. Brabburn und Councilor J. P. James vertraten die Municipalität von Lakeside, Redete D. Gourley die Municipalität von Spalding, Redete M. Kunz jene von St. Peter, G. H. Cameron Watson und John Rodger die Village von Quill Lake.

um dortselbst am Sonntag Gottesdienst zu halten.

Folgende fromme Gaben liefen beim St. Peters Bote ein: Von einem Wohltäter aus Dana für die Waisen in Prince Albert \$8.00; für den hochw. P. Egenolf, O. M. I., von einem Leser in Densil, Sask., \$3.00. Vergelt's Gott!

Die letzte Woche in Humoldt stattgefundene Ausstellung hat auch für Münster ein sehr ehrenvolles Resultat erzielt, indem Frau L. J. Sundberg von hier für ihre dort ausgestellten Garten-Produkte und Gemüze im ganzen 13 Preise, darunter mehrere erste, und ca. \$22.00 in bar erhielt.

Die letzte Woche in Humoldt stattgefundene Ausstellung hat auch für Münster ein sehr ehrenvolles Resultat erzielt, indem Frau L. J. Sundberg von hier für ihre dort ausgestellten Garten-Produkte und Gemüze im ganzen 13 Preise, darunter mehrere erste, und ca. \$22.00 in bar erhielt.

Die letzte Woche in Humoldt stattgefundene Ausstellung hat auch für Münster ein sehr ehrenvolles Resultat erzielt, indem Frau L. J. Sundberg von hier für ihre dort ausgestellten Garten-Produkte und Gemüze im ganzen 13 Preise, darunter mehrere erste, und ca. \$22.00 in bar erhielt.

Die letzte Woche in Humoldt stattgefundene Ausstellung hat auch für Münster ein sehr ehrenvolles Resultat erzielt, indem Frau L. J. Sundberg von hier für ihre dort ausgestellten Garten-Produkte und Gemüze im ganzen 13 Preise, darunter mehrere erste, und ca. \$22.00 in bar erhielt.

Die letzte Woche in Humoldt stattgefundene Ausstellung hat auch für Münster ein sehr ehrenvolles Resultat erzielt, indem Frau L. J. Sundberg von hier für ihre dort ausgestellten Garten-Produkte und Gemüze im ganzen 13 Preise, darunter mehrere erste, und ca. \$22.00 in bar erhielt.

Die letzte Woche in Humoldt stattgefundene Ausstellung hat auch für Münster ein sehr ehrenvolles Resultat erzielt, indem Frau L. J. Sundberg von hier für ihre dort ausgestellten Garten-Produkte und Gemüze im ganzen 13 Preise, darunter mehrere erste, und ca. \$22.00 in bar erhielt.

Die letzte Woche in Humoldt stattgefundene Ausstellung hat auch für Münster ein sehr ehrenvolles Resultat erzielt, indem Frau L. J. Sundberg von hier für ihre dort ausgestellten Garten-Produkte und Gemüze im ganzen 13 Preise, darunter mehrere erste, und ca. \$22.00 in bar erhielt.

Die letzte Woche in Humoldt stattgefundene Ausstellung hat auch für Münster ein sehr ehrenvolles Resultat erzielt, indem Frau L. J. Sundberg von hier für ihre dort ausgestellten Garten-Produkte und Gemüze im ganzen 13 Preise, darunter mehrere erste, und ca. \$22.00 in bar erhielt.

Die letzte Woche in Humoldt stattgefundene Ausstellung hat auch für Münster ein sehr ehrenvolles Resultat erzielt, indem Frau L. J. Sundberg von hier für ihre dort ausgestellten Garten-Produkte und Gemüze im ganzen 13 Preise, darunter mehrere erste, und ca. \$22.00 in bar erhielt.

Die letzte Woche in Humoldt stattgefundene Ausstellung hat auch für Münster ein sehr ehrenvolles Resultat erzielt, indem Frau L. J. Sundberg von hier für ihre dort ausgestellten Garten-Produkte und Gemüze im ganzen 13 Preise, darunter mehrere erste, und ca. \$22.00 in bar erhielt.

Die letzte Woche in Humoldt stattgefundene Ausstellung hat auch für Münster ein sehr ehrenvolles Resultat erzielt, indem Frau L. J. Sundberg von hier für ihre dort ausgestellten Garten-Produkte und Gemüze im ganzen 13 Preise, darunter mehrere erste, und ca. \$22.00 in bar erhielt.

Die letzte Woche in Humoldt stattgefundene Ausstellung hat auch für Münster ein sehr ehrenvolles Resultat erzielt, indem Frau L. J. Sundberg von hier für ihre dort ausgestellten Garten-Produkte und Gemüze im ganzen 13 Preise, darunter mehrere erste, und ca. \$22.00 in bar erhielt.

eine Unterstützung gewähren, wenn in Waton oder Quill Lake ein neues Hospital errichtet werden sollte. Am Laufe der Beratungen kam man schließlich überein, daß bei den Municipalwahlen nächsten Dezembere in den Municipalitäten von Lakeside und Spalding abgestimmt werden soll, ob ein oder zwei Municipal Hospitaler gebaut werden sollen und wenn bloß eines, ob in Waton oder in Quill Lake. Voraussichtlich wird die ganze Geschichte ins Wasser fallen, denn man sieht ja aus dem Bericht über die Versammlung, daß die guten Leute keine Idee davon haben, was es heißt ein ordentliches Spital zu bauen und zu unterhalten und zwar nur etwa 26 Meilen von Humoldt, wo ein in jeder Beziehung erstklassiges Hospital bereits besteht und doch abweisig Anlauf findet.

Die letzte Woche in Humoldt stattgefundene Ausstellung hat auch für Münster ein sehr ehrenvolles Resultat erzielt, indem Frau L. J. Sundberg von hier für ihre dort ausgestellten Garten-Produkte und Gemüze im ganzen 13 Preise, darunter mehrere erste, und ca. \$22.00 in bar erhielt.

Die letzte Woche in Humoldt stattgefundene Ausstellung hat auch für Münster ein sehr ehrenvolles Resultat erzielt, indem Frau L. J. Sundberg von hier für ihre dort ausgestellten Garten-Produkte und Gemüze im ganzen 13 Preise, darunter mehrere erste, und ca. \$22.00 in bar erhielt.

Die letzte Woche in Humoldt stattgefundene Ausstellung hat auch für Münster ein sehr ehrenvolles Resultat erzielt, indem Frau L. J. Sundberg von hier für ihre dort ausgestellten Garten-Produkte und Gemüze im ganzen 13 Preise, darunter mehrere erste, und ca. \$22.00 in bar erhielt.

Die letzte Woche in Humoldt stattgefundene Ausstellung hat auch für Münster ein sehr ehrenvolles Resultat erzielt, indem Frau L. J. Sundberg von hier für ihre dort ausgestellten Garten-Produkte und Gemüze im ganzen 13 Preise, darunter mehrere erste, und ca. \$22.00 in bar erhielt.

Die letzte Woche in Humoldt stattgefundene Ausstellung hat auch für Münster ein sehr ehrenvolles Resultat erzielt, indem Frau L. J. Sundberg von hier für ihre dort ausgestellten Garten-Produkte und Gemüze im ganzen 13 Preise, darunter mehrere erste, und ca. \$22.00 in bar erhielt.

Die letzte Woche in Humoldt stattgefundene Ausstellung hat auch für Münster ein sehr ehrenvolles Resultat erzielt, indem Frau L. J. Sundberg von hier für ihre dort ausgestellten Garten-Produkte und Gemüze im ganzen 13 Preise, darunter mehrere erste, und ca. \$22.00 in bar erhielt.

Die letzte Woche in Humoldt stattgefundene Ausstellung hat auch für Münster ein sehr ehrenvolles Resultat erzielt, indem Frau L. J. Sundberg von hier für ihre dort ausgestellten Garten-Produkte und Gemüze im ganzen 13 Preise, darunter mehrere erste, und ca. \$22.00 in bar erhielt.

Die letzte Woche in Humoldt stattgefundene Ausstellung hat auch für Münster ein sehr ehrenvolles Resultat erzielt, indem Frau L. J. Sundberg von hier für ihre dort ausgestellten Garten-Produkte und Gemüze im ganzen 13 Preise, darunter mehrere erste, und ca. \$22.00 in bar erhielt.

Die letzte Woche in Humoldt stattgefundene Ausstellung hat auch für Münster ein sehr ehrenvolles Resultat erzielt, indem Frau L. J. Sundberg von hier für ihre dort ausgestellten Garten-Produkte und Gemüze im ganzen 13 Preise, darunter mehrere erste, und ca. \$22.00 in bar erhielt.

Die letzte Woche in Humoldt stattgefundene Ausstellung hat auch für Münster ein sehr ehrenvolles Resultat erzielt, indem Frau L. J. Sundberg von hier für ihre dort ausgestellten Garten-Produkte und Gemüze im ganzen 13 Preise, darunter mehrere erste, und ca. \$22.00 in bar erhielt.

Die letzte Woche in Humoldt stattgefundene Ausstellung hat auch für Münster ein sehr ehrenvolles Resultat erzielt, indem Frau L. J. Sundberg von hier für ihre dort ausgestellten Garten-Produkte und Gemüze im ganzen 13 Preise, darunter mehrere erste, und ca. \$22.00 in bar erhielt.

Die letzte Woche in Humoldt stattgefundene Ausstellung hat auch für Münster ein sehr ehrenvolles Resultat erzielt, indem Frau L. J. Sundberg von hier für ihre dort ausgestellten Garten-Produkte und Gemüze im ganzen 13 Preise, darunter mehrere erste, und ca. \$22.00 in bar erhielt.

Die Saskatoon Ausstellung war sehr gut besucht; am 'Citizen' waren 18,000, am 'Farmer' dagegen 20,000 Personen anwesend. Der Farmer Oliver Smith wurde bei Biapot von einem Hufe überfahren und getötet. Auch eines seiner Pferde blieb tot am Platze liegen.

Bei Swift Current wurde einem vierjährigen Kinde durch den Eintritt eines Pferdes das Gehirn bloßgelegt, und es ist wenig Hoffnung, das Kind am Leben zu erhalten.

Mit dem Schneiden von Winterweizen hat man auf der Exerimentalfarm im Vethbridge Distrikt bereits begonnen, was so früh noch nie der Fall war.

Die hiesige Separatenschule wird am 20. August wieder eröffnet werden mit Fräulein Maria Münch von Münster als Lehrerin. Die Elevatoren von Waton sind jetzt imstande 130,000 Bushels Getreide zu speichern, und zwar wie folgt: Will Grant Elevator 30,000 Bu.; Saskatchewan Cooperative Elevator 32,000 Bu.; British America 43,000 Bu. und Western Canada 25,000 Bu. Vor fünf Jahren war die Gesamtkapazität bloß 50,000 Bushels.

Die letzte Woche in Humoldt stattgefundene Ausstellung hat auch für Münster ein sehr ehrenvolles Resultat erzielt, indem Frau L. J. Sundberg von hier für ihre dort ausgestellten Garten-Produkte und Gemüze im ganzen 13 Preise, darunter mehrere erste, und ca. \$22.00 in bar erhielt.

Die letzte Woche in Humoldt stattgefundene Ausstellung hat auch für Münster ein sehr ehrenvolles Resultat erzielt, indem Frau L. J. Sundberg von hier für ihre dort ausgestellten Garten-Produkte und Gemüze im ganzen 13 Preise, darunter mehrere erste, und ca. \$22.00 in bar erhielt.

Die letzte Woche in Humoldt stattgefundene Ausstellung hat auch für Münster ein sehr ehrenvolles Resultat erzielt, indem Frau L. J. Sundberg von hier für ihre dort ausgestellten Garten-Produkte und Gemüze im ganzen 13 Preise, darunter mehrere erste, und ca. \$22.00 in bar erhielt.

Die letzte Woche in Humoldt stattgefundene Ausstellung hat auch für Münster ein sehr ehrenvolles Resultat erzielt, indem Frau L. J. Sundberg von hier für ihre dort ausgestellten Garten-Produkte und Gemüze im ganzen 13 Preise, darunter mehrere erste, und ca. \$22.00 in bar erhielt.

Die letzte Woche in Humoldt stattgefundene Ausstellung hat auch für Münster ein sehr ehrenvolles Resultat erzielt, indem Frau L. J. Sundberg von hier für ihre dort ausgestellten Garten-Produkte und Gemüze im ganzen 13 Preise, darunter mehrere erste, und ca. \$22.00 in bar erhielt.

Die letzte Woche in Humoldt stattgefundene Ausstellung hat auch für Münster ein sehr ehrenvolles Resultat erzielt, indem Frau L. J. Sundberg von hier für ihre dort ausgestellten Garten-Produkte und Gemüze im ganzen 13 Preise, darunter mehrere erste, und ca. \$22.00 in bar erhielt.

Die letzte Woche in Humoldt stattgefundene Ausstellung hat auch für Münster ein sehr ehrenvolles Resultat erzielt, indem Frau L. J. Sundberg von hier für ihre dort ausgestellten Garten-Produkte und Gemüze im ganzen 13 Preise, darunter mehrere erste, und ca. \$22.00 in bar erhielt.

Die letzte Woche in Humoldt stattgefundene Ausstellung hat auch für Münster ein sehr ehrenvolles Resultat erzielt, indem Frau L. J. Sundberg von hier für ihre dort ausgestellten Garten-Produkte und Gemüze im ganzen 13 Preise, darunter mehrere erste, und ca. \$22.00 in bar erhielt.

Die letzte Woche in Humoldt stattgefundene Ausstellung hat auch für Münster ein sehr ehrenvolles Resultat erzielt, indem Frau L. J. Sundberg von hier für ihre dort ausgestellten Garten-Produkte und Gemüze im ganzen 13 Preise, darunter mehrere erste, und ca. \$22.00 in bar erhielt.

Die letzte Woche in Humoldt stattgefundene Ausstellung hat auch für Münster ein sehr ehrenvolles Resultat erzielt, indem Frau L. J. Sundberg von hier für ihre dort ausgestellten Garten-Produkte und Gemüze im ganzen 13 Preise, darunter mehrere erste, und ca. \$22.00 in bar erhielt.

viele sonst leere Bänke auf dem Gelände in der Kartoffel angepflanzt man daß im Herbst die 60 bis 80c Kosten wieder wüßte der letzten Wochen der Knollen.

Der Getreideroher zehnen Flächen wird jedoch bei weitem Schaden anrichten werden.

Der frühere Premier Sir Richard McBriddon, als er die Vorbereitungen nach Kanada für den Herbst 1896 die Wahlkreise Dewdney und Yale. In trat er als Premier nach nach England als der Provinz Leitlich.

Die letzten Nachrichten für die Dominion daß alle öffentlichen nur einmal am Tag freitags gar keine Brot mehr auch konnte aus Hofermehl ausgeben.

Die letzten Nachrichten für die Dominion daß alle öffentlichen nur einmal am Tag freitags gar keine Brot mehr auch konnte aus Hofermehl ausgeben.

Die letzten Nachrichten für die Dominion daß alle öffentlichen nur einmal am Tag freitags gar keine Brot mehr auch konnte aus Hofermehl ausgeben.

Die letzten Nachrichten für die Dominion daß alle öffentlichen nur einmal am Tag freitags gar keine Brot mehr auch konnte aus Hofermehl ausgeben.

Die letzten Nachrichten für die Dominion daß alle öffentlichen nur einmal am Tag freitags gar keine Brot mehr auch konnte aus Hofermehl ausgeben.

Die letzten Nachrichten für die Dominion daß alle öffentlichen nur einmal am Tag freitags gar keine Brot mehr auch konnte aus Hofermehl ausgeben.

Die letzten Nachrichten für die Dominion daß alle öffentlichen nur einmal am Tag freitags gar keine Brot mehr auch konnte aus Hofermehl ausgeben.

Die letzten Nachrichten für die Dominion daß alle öffentlichen nur einmal am Tag freitags gar keine Brot mehr auch konnte aus Hofermehl ausgeben.

Die letzten Nachrichten für die Dominion daß alle öffentlichen nur einmal am Tag freitags gar keine Brot mehr auch konnte aus Hofermehl ausgeben.

Die letzten Nachrichten für die Dominion daß alle öffentlichen nur einmal am Tag freitags gar keine Brot mehr auch konnte aus Hofermehl ausgeben.

Die letzten Nachrichten für die Dominion daß alle öffentlichen nur einmal am Tag freitags gar keine Brot mehr auch konnte aus Hofermehl ausgeben.

viele sonst leere Bauplätze und anderes Gelände in den Städten mit Kartoffeln angepflanzt sind, hofft man daß im Herbst das Bushel nur 60 bis 80c kosten wird. Die Regengüsse der letzten Woche haben das Wachstum der Knollen sehr gefördert. Der Getreiderost wurde an einzelnen Plätzen wieder festgestellt, wird jedoch bei weitem nicht soviel Schaden anrichten wie letztes Jahr.

Britisch Columbia.

Der frühere Premier von B. C., Sir Richard Mc Bride, starb in London, als er die Vorbereitungen zur Rückkehr nach Canada traf. Er litt seit Jahren an Bright'scher Nierenkrankheit und ist nur 47 Jahre alt geworden. Sir Richard wurde zu New Westminster, B. C., geboren und war von Beruf Rechtsanwalt. Er schlug 1896 die politische Laufbahn ein und vertrat nacheinander die Wahlkreise Dendron, Victoria City und Yale. Im Jahre 1915 trat er als Premier zurück und ging nach England als Generaldirektor der Provinz Britisch Columbia.

Ontario.

Der Nahrungsmittel-Kontrollleur für die Dominion hat bestimmt, daß alle öffentlichen Speisehäuser nur einmal am Tage Fleisch servieren dürfen, und Dienstags und Freitags gar keines. Außer Weizenbrot muß auch Kornbrot und Gebäck aus Hafermehl aufgetischt sein.

Die gesamten Kriegskosten der Dominion (einschließlich des Unterhalts der canad. Truppen in Frankreich) beliefen sich bis zum 20. Juli auf 623 Millionen Dollars. Die täglichen Kriegskosten Canadas werden auf 850,000 berechnet. Die canad. Regierung hat dem Reichsmunitionamt seit Kriegsbeginn für den Ankauf von Munition, Luftschiffen und den Schiffsbau \$288,000,000 vorgeschossen, und weitere \$22,000,000 für den Ankauf von Mehl, Weizen, Käse usw., insgesamt \$310,000,000. Die canadischen Banken haben dem Reichsschatzamt noch zu Kriegszwecken vorgeschossen \$100,000,000. Canada liefert monatlich für 25 Millionen Dollars Munition, und von canadischen Farmern wird monatlich für 10 Millionen Dollars Käse geliefert.

In Woodstock fand das Ehepaar McColm und dessen Entkeimung den Flammend, als ihr Haus bis auf den Grund niederbrannte. Man fand die Leichen im Keller, wohin sich die Unglücklichen geflüchtet hatten, nachdem ihnen das Feuer wohl den Weg ins Freie abgeschnitten hatte.

Quebec.

In Beauce ist eine neue Hochwassergefahr eingetreten. Die große eiserne Brücke zu St. Marys Beauce und die Zentralbrücke zu Valley Junction wurden weggespült. Die Telegraphenbrücke wurden auf vielen Strecken herabgerissen und alle Verbindung unterbrochen.

In Montreal folgte auf die entsetzliche Hitze letzter Woche ein heftiges Gewitter, das viel Schaden anrichtete. Es entstanden mehrere Brände und der Telegraphen- und Telefonverkehr wurde erheblich gestört. Der Blitz zertrümmerte an einem der hohen Türme der Notre Dame Kirche einen Aufsatz, doch wurde von den herabfallenden Steinen niemand getroffen. Infolge der großen Hitze sind mehrere Personen gestorben.

Der bekannte Eismeerforscher, Kapitän J. C. Vermer, der im Juli letzten Jahres eine Expedition antrat zur Rettung des angeblich verlorenen Forschers Wilhjalmer Stefansson, befindet sich auf dem Heimwege. Sein Schiff, 'The Guide', ist der frühere 'Gauß', den die canad. Regierung vor etwa 15 Jahren für \$75,000 von Deutschland kaufte.

Newfoundland.

Die Nahrungsmittel-Versorgung für den nordischen Winter wird in diesem Jahr besonders schwer halten, da die Ver. Staaten Nahrungsmittelkontrolle ausüben. Die Kolonie, zu der nur 7 Monate lang Schiffe gelangen können, ist für sofortige Lieferung von Mehl, Schweinefleisch, Zucker usw. auf Canada und die Ver. Staaten angewiesen.

Die liberale Konvention in Winnipeg.

Die große Tagung der Liberalen der vier westlichen Provinzen Canadas, Manitoba, Saskatchewan, Alberta und British Columbia, fand am 7. und 8. Aug. in Winnipeg statt. Auf dieser Tagung wurde Sir Wilfrid Laurier fast einstimmig zum Bannerträger der liberalen Partei wieder aufgestellt, und so kann man fast mit Bestimmtheit voraussetzen, daß Sir Wilfrid Laurier bei der nächsten Dominion-Wahl, die wahrscheinlich innerhalb zweier Monate stattfinden wird, den Sieg erringen und seine Partei wieder die regierende Partei im Lande werden wird.

Dr. D. B. Reely von Humboldt hat auf der Konvention in Gegenwart von etwa 2000 Personen eine meisterhafte Rede gehalten, mit der er viel Applaus erntete. Er sagte, daß er als Parlamentsmitglied in Ottawa für Konfiskation stimmte, weil sein Gewissen und sein patriotischer Geist ihn hierzu drängten. Er erklärte es für bedauernd und trübselig, daß das Land zur Zeit des größten aller Kriege genötigt sei, eine Wahl vorzunehmen, und zwar eine Wahl aus Parteirücksichten. Die Regierung, an deren Spitze Sir Robert Borden steht, wurde vom Redner für inkompetent und ungeeignet erklärt. Am Ende seiner Rede verlas er die von einem etwa 100 Mann starken Komitee der liberalen Partei verfaßte Resolution, die daher den Standpunkt der Liberalen West-Canadas in Fragen des Krieges klar darlegt und als deren politisches 'Glaubensbekenntnis' bezeichnet werden kann. Sie lautet wie folgt:

'In diesem Kriege für die Verteidigung demokratischer Zivilisation gegen den militärischen Despotismus verlangen die Umstände von jedem kriegsführenden Verbündeten die Einsetzung seiner ganzen Kraft als die einzige Sicherstellung des Sieges. In Zeiten der Gefahr steht dem Staate das Recht zu, über alle Hilfsmittel des Landes, moralische sowohl wie materielle, über seine Bewohner, seine Macht und seinen Reichtum zu verfügen, wenn es gilt die nationale Freiheit zu erhalten. Die gebieterische Pflicht des canadischen Volkes in diesem Kriege ist dessen kräftige, standhafte Weiterführung, und zwar:

- 1) Durch Verständigung mit der britischen Regierung zum Zwecke gründlicher Orientierung über die Art und Weise der Dienst, die Canada am besten leisten kann in der Weiterführung des Krieges.
2) Dadurch daß wir unsere Kampfkraft an der Front in ungeschwächter Stärke erhalten, und alle Schritte tun die nötig sind, um die zu diesem Zweck benötigten Verstärkungen zu erlangen.
3) Durch Organisation der Produktion unserer übrigen Beiträge zur Kriegsführung, als da sind Nahrungsmittel, Munition und andere Kriegsbedarfsartikel, auf die wirksamste Art und Weise.
4) Durch die vollständige Unterdrückung der Profitmacherei in allen Handelszweigen die sich mit der Herstellung von Munition und den zum Leben notwendigen Artikeln befassen. Wenn nötig, durch die Verstaatlichung dieser Industrien oder durch die Einführung des britischen Systems staatlich kontrollierter Unternehmungen.
5) Dadurch, daß alle seit Kriegsbeginn durch Ausbeutung der Lebensnotwendigkeiten des Volkes oder der Bedürfnisse des Staates gemachten unethischen Profite an den Staat zurückgeführt werden.
6) Durch Anwendung eines kombinierten Systems scharf begrenzter Besteuerung auf Einkommen und übermäßige Profite, welches verbürgt, daß jeder Staatsbürger seinen vollen Anteil an den Kriegskosten trägt nach Maßgabe seines Vermögens.
7) Durch gründliche Organisation der Nation, und durch die Ausführung dieses Programmes mit allen Mitteln die zu diesem Zwecke notwendig sein sollten.

Jedermann muß wohl zugeben, daß unser Vertreter im Dominion-Parlament, Herr Dr. D. B. Reely, ein tüchtiger Redner und ein schlauer Politiker ist. Aber darf er sich

so sehr auf seine Gewissenhaftigkeit verlassen? Ist er wirklich so gewissenhaft, als er vorgibt zu sein? Kann nicht Eigennutz den Menschen reip. Politiker leicht irtreführen? Als die Saloons in der Provinz Saskatchewan von der liberalen Regierung abgeschafft wurden, da sagte ihm sein Gewissen, er müsse gegen eine solche schreiende Ungerechtigkeit seine Stimme erheben. Gut, warum nicht? Das verschmähte natürlich bei der liberalen Partei. Etliche Monate später im Ottawaer Parlament sagte ihm sein Gewissen, er müsse den Antrag stellen, daß in ganz Canada alle alkoholischen Getränke total verboten und unterlagt würden. Er drang nicht durch mit seinem Antrage. Als die konservativere Regierung in Ottawa zwangsmäßige Einberufung zum Militärdienste forderte und ein diesbezügliches Gesetz zur Diskussion und Abstimmung vorlegte, fand es Reely unvereinbar mit seinem Gewissen, gegen dasselbe zu stimmen, obwohl die meisten Liberalen ihre Stimme dagegen abgaben. Vieles im Gebaren unseres Vertreters Dr. Reely ist uns unverständlich. Ein Mann darf gewiß nicht gegen sein Gewissen handeln, außer sein Gewissen ist ein irreführendes, aber ein Mann von Prinzip und Charakter nennt nicht morgen schwarz, was er heute für weiß erkennt. Auf einen weiterwährenden Menschen ist kein fester Verlaß.

Ver. Staaten.

Washington. In welchem Maße die Mitglieder des Kongresses von dem Frankfurter Privilegium Gebrauch machen, wurde am 5. Aug. im Hause gelegentlich einer Besprechung der Kongreß-Untersuchungsdarstellung, welche sich mit der Aufschuldigung befaßt, daß die Postinspektoren die Korrespondenz von Kongreß-Mitgliedern überwachen. Danach werden nicht weniger als sieben Tonnen Freipost täglich von Kongreß-Mitgliedern verschickt.

Soeben ist ein Vermerkungsheftbrud entbunden worden, der bei Sammlern lebhaftes Interesse erregt wird. Infolge einer Verwechslung bei der Einlegung der Platten sind einige Platten fünf Cent-Marken zusammen mit zwei Cent-Marken gedruckt worden und sind daher in roter Farbe herausgekommen. Von den etwa 140,000 Stück, die in den Verkehr gekommen sind, haben die Post-Inspektoren zwar den größten Teil wieder erwischt und eingezogen, doch ist bereits eine ganze Menge verwendet worden. Gewöhnlich sind sie als zwei Cent-Marken benützt worden.

Amerikanische Soldaten, die Bürger sind, ob in Kantonmenten der Nationalarmee, Mobilisierungspunkten der Nationalgarde oder selbst in Frankreich mit den Expeditionstruppen, können in der Herbstwahl stimmen. Ihre betreffenden Staaten müssen für Stimmmaschinen in den Lagern sorgen.

Die Kosten der Aushebung der ersten großen 'Kriegsarmee' der Ver. Staaten werden sich einer von Kriegssekretär Baker dem Kongreß unterbreiteten Schätzung auf \$8,600,480 belaufen. In diesen Betrag sind alle Ausgaben für die Registrierung, Unterbringung der registrierten und der Aushebung eingeschlossen. Aus der Aufstellung des Kriegssekretärs geht hervor, daß es nötig sein wird, fünf Millionen Mann zu unterziehen, um 1,187,000 Soldaten zu gewinnen, daß also etwas mehr als vier Millionen auf jeden Soldaten kommen. Nicht weniger als 18,000 Personen sind nötig, um die Aushebungsmaschinerie im Gange zu erhalten.

Es waren Gerüchte im Umlauf, die Ver. Staaten würden dem Verkauf von Kohle nach Canada verbieten, doch bewahrheiten sich dieselben glücklicherweise nicht. Da in Canada die Produktion bedeutend verringert ist, hat die Dominion letzthin große Mengen von Kohlen aus den V. Staaten bezogen; Sachverständige bekunden indessen, daß dort genug Kohlen befördert werden, um beide Länder zu versorgen, weshalb ein Ausfuerverbot unnötig erscheint.

New York. Gold von Canada auf Rechnung für England im Betrag von \$6,400,000 wurde in der Münze von Philadelphia empfan-

gen und deponiert. Dies ist die zweite Sendung seit der Erneuerung des Geldtransportes letzte Woche, als \$6,500,000 empfangen wurden.

Hartford, Conn. Das schwere Gewitter, das den nördlichen Teil des Staates heimführte, hat die Tabakermte sowie andere Ernten um etwa \$500,000 beschädigt. Etwa 500 Acres Tabak sind niedergelegt worden. Hunderte von Apfelbäumen wurden entwurzelt und verschädigte Ernten haben schwer gelitten.

Pittsburg, Pa. Zehn Personen sollen bei einer Explosion umgekommen sein, welche am 10. Aug. in der Anlage der Spang Chalfant Steel Co. zu Medina nördlich von der Stadt stattfand. Die Ursache ist nicht bekannt.

Die International Mercantile Marine Co., schreibt das Cincinnati Volksblatt, hat für das Jahr 1916 einen Reingewinn von 24 Millionen aufzuweisen. Für das Jahr 1917 wird er auf das Doppelte steigen. Und das nennt man Nationalismus!

Newport, N. J. Ewunddreißig Fälle von Diphtheritis sind hier in 24 Stunden unter den Flottenrekruten ausgebrochen und 191 Fälle werden in hiesigen Hospitälern behandelt. Außerdem wurden acht Fälle unter den Bundesarmetruppen berichtet. Der Verkauf von Ice Cream ist verboten und Farmer sind von Gesundheitsbeamten davor gewarnt worden, Milch, Rahm oder irgend ein anderes Produkt ohne vorherige Erlaubnis zu verkaufen. Irgeendwelche Geschäftsverluste werden von Staate gutgemacht werden.

La Porte, Ind. Wolfenbrüche und Sturm verursachten einen Sachschaden, der auf mehr als \$100,000 geschätzt wird. Niemand wurde getötet oder schwer verletzt. Die Anlage der La Porte Glas & Electric Co. ist beschädigt. Starker Ernteschaden außerhalb der Stadt wird berichtet.

Chicago. Die Drahtleitung eines großen Gebiets des Westens bis Denver und südlich bis Kansas City stand am Abend des 8. August unter dem magnetischen Wirbelungen eines Nordlichts. Nach 11:30 Uhr war so gut wie jeder aus Chicago laufende Drahtstrom in Zwischenträumen unterbrochen.

Weitere Registrierungs-Vetügereien wurden hier entdeckt, als viele zur Unterbringung Benachrichtigte nicht erschienen. Im Distrikte No. 1 haben 58 von 345 registrierten falsche Adressen angegeben und 81 kamen der Benachrichtigung nicht nach. Ähnliche Zustände werden in mehreren anderen Distrikten gemeldet.

Adolph Bermer, National-Sekretär der sozialistischen Partei, wurde am 10. August arretiert, weil er nachteilige Bemerkungen in einer Rede gemacht haben soll über die Ver. Staaten und den Krieg.

La Crosse, Wis. In Chlorkalk vergraben fand man in einem unbenuzten Keller auf der Farm des Edwin Hauge den Leichnam der Frau Cora Miller, die seit dem 24. Februar verschwunden war. Hauge, der in der Nähe von West Salem bis zum 5. Juli, dem Tage, da die Nachforschungen in jener Gegend begannen, gewohnt hat, ist seitdem nicht mehr gesehen worden.

St. Paul, Minn. Dr. Frib Bergemeier, Präsident der St. Paul 'Volkszeitung' wurde am 9. August auf eine Ordre des Präsidenten Wilson hin arretiert weil die Volkszeitung durch Anspielungen die amerikanischen Kriegsmaschinen geschmäht haben soll.

McAlester, Okl. Anti-Zielungs-Agitatoren, die drei Tage lang im südlichen Teil von Oklahoma Unruhen veranlassten, wurden am 7. August dem Bundeskommissar McMillan unter der Anklage des Hochverrates vorgeführt. Distriktsanwalt B. P. McGinnis, der die Prozessierung leiten wird, kündigte an, daß in allen Fällen von genügend Beweismaterial für aktive Teilnahme an oder Verschöderung zu bewaffnetem Widerstand gegen die Aushebung die Todesstrafe verlangt werden würden. Unerwünschte Bürgerhaft wird festgesetzt werden, um die Angeklagten zum Prozeß festzuhalten.

El Paso, Tex. Die Bundes-Grenzpatrouille in Presidio, Texas, wurde verdoppelt in Vorausicht eines Angriffs auf die mexikanische

Stadt Ojinaga, gerade jenseits der Grenze. Villa soll sich einige Meilen südlich davon befinden und ein Angriff auf die Stadt wird stündlich erwartet.

Phoenix, Ariz. Die Loyalty League of America wurde hier zu dem Zwecke der Vernichtung der J. W. W. organisiert. Ihr erster Zweck ist, Loyalty Leagues in Bergwerkslagern dieses Staates zu verschmelzen, und später die Ausdehnung auf alle Teile des Landes.

San Francisco. Das hiesige russische Konsulat ist benachrichtigt worden, daß die Russen im Ausland auf Verfügung von Premier Kerensky von der Rückkehr nach Rußland ausgeschlossen sind. Die Tätigkeit deutscher Spione wird als Ursache dieser Verfügung angegeben.

Nach 30-tägiger Seereise sind hier verschiedene deutsche Konsulatsbeamte mit ihren Familien, Kindern und Wärtern, 31 Personen im ganzen, aus China eingetroffen. Es ist dies die dritte Abteilung von Beamten, welche das Reich der Mitte seit Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland verlassen mußten.

Pferde zu verkaufen

9 Stück Farm-Pferde, darunter ein Paar Happpen, die den 1. Preis erhalten auf der Humboldt Ausstellung. Nähere Auskunft durch Rainers Molen Verhaff, Humboldt.

IN THE SUPREME COURT JUDICIAL DISTRICT OF HUMBOLDT. ADVANCE RUMELY THRESHER COMPANY vs. WILLIAM KOENIGER. Plaintiff vs. Defendant. Under and by virtue of a certain Order made by the Honorable Mr. Justice Brown at Humboldt, Saskatchewan, on the 29th day of March A. D. 1917, there will be offered for sale under the direction of the Sheriff of the Judicial District of Humboldt at the Sheriff's Office in the Town of Humboldt, on Monday the 13th day of October, A. D. 1917, at the hour of 2:30 o'clock in the afternoon, Mountain Standard Time, the following property: THE NORTH-WEST Quarter of Section TWO (2) in Township THIRTY-NINE (39) and Range NINETEEN (19), West of the 1st CON-D Meridian in the Province of Saskatchewan. The Plaintiff or its agents are hereby given leave to bid.

TERMS OF SALE: 25% of the purchase price in cash at the time of sale and the balance upon transfer before duly confirmed within two months from date of sale. The property to be sold clear of all encumbrances except the Sale Adjudication, dated October 31, 1916, and any possible and valid liens. For further particulars apply to GILBERT & HOWARTH, Solicitors, Humboldt, Saskatchewan, Solicitors for the above named Plaintiff. DATED at Saskatoon, Saskatchewan, this 31st day of July, A. D. 1917.

Den Lesern des St. Peters Bote zur Kenntnis, daß ich neben Land-Geschäften folgende Agenturen übernommen habe:

- London Life Lebensversicherung;
The Delaware Underwriters and Mercantile Feuer-Versicherungen;
National Trust Co. für Geld-Anleihen;
Kochester Underwriters and Westchester Feuer-Versicherung Co. für Hagelversicherung zc.

In allen Angelegenheiten, für welche punktliche Bedienung und Zurechenheit versichert wird, werde man sich vertrauensvoll an

F. J. Hauser, Humboldt, East.

Farm zu verkaufen

15 Meilen südlich von Humboldt, 85 Acres unter Kultur, der Rest ist offen. Gebäude u. guter Brunnen. Nähere Auskunft erteilt J. M. Marquinius, Humboldt, East.

Winnipeg Marktbericht.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Weizen No. 1 Northern, No. 2, No. 3, No. 4, Hafer No. 2 weiß, No. 3 weiß, No. 4, Gerste No. 3, No. 4, Hafer No. 1, No. 2, Kartoffeln, Mehl, Butter, Creamery, Dairy, Rind: Stiere, gute, per Pfd., Kühe, fette, Kühe, halbfette, Schafe, Schweine, 125-250 Pfd., Mäher.

Münster Marktbericht.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Weizen No. 1 Northern, No. 2, No. 3, No. 4, Hafer No. 1, No. 2, No. 3, No. 4, Hafer No. 1 N.W., No. 2, No. 3, Mehl, Royal Household, Quader, Superior, Bran, Shorts, Kartoffeln, Butter, Eier.

Humboldts Erster jährlicher Sports Tag Mittw., 22. Aug. Haltet Euch diesen Tag frei und verschafft Euch ein wirkliches Vergnügen! Durch Verfügung des Mayors ist dieser Tag ein! Städtischer Feiertag! Base Ball Turniere, Automobil-Rennen, Pferde-Rennen, Fuß-Rennen, Große Midway Attraktionen, 3 Blechmusik-Kapellen, Spezial-Orchester, Erfrischungen jeder Art. Der Eintritt ist 25c. Kinder unter 12 Jahren sind frei.

Schwester Theresia vom Kinde Jesu, Das Jesusblümchen.

Zusammengestellt von Fr. Friedrich, O.S.B. (Schluß)

Theresia war 13 Jahre alt, als Marie in den Karmelitenorden eintrat. Als dann Leonie ebenfalls in den Orden trat, waren Theresia und Geline allein zu Hause. Auch ich will eine Nonne werden, pflegte sie zu sagen, wenn sie hörte, daß Pauline ins Kloster gehen wollte. Später, als "Mein Mütterchen" ihr erzählte von ihrem baldigen Eintritt in den Orden, wollte sie alles über die Regel wissen. An einem Abend, als sie alles in ihrem Herzen überlegte, was sie gebort hatte, erklang der Ruf des Meisters in ihrer Seele. Seit neun Jahren abtrotete sie sich der Priorin in aller Einfachheit als Karmelitinnen an. Selbstredend wurde ihr dies verweigert und so wartete sie bis zum 15. Jahre, bevor sie ihre Bitte erneuerte. Aber wie sollte sie Geline zu dieser Trennung bereiten? Geline war ihre Vertraute, "das süße Echo ihrer eigenen Seele", und wollte ebenfalls Nonne werden. Als Keltere schien es passend, daß sie die Heimat zuerst verlasse. Aber Geline nahm die Dinge wie sie standen und verstand beim Vater bis zum Tode bleiben zu wollen. Dies Hindernis war beseitigt, aber Sorgen entliefen ihrem Herzen beim Gedanken an den Schmerz, den sie bei Eröffnung ihres Vorklosters dem guten Vater bereiten würde. Kaum war der Vater von einer Zahnung wieder genesen und noch war der Trennungsschmerz von Marie und Leonie nicht verwunden: woher sollte sie den Mut nehmen, ihn zu bitten, "eine kleine Königin" aufzugeben. Sie verehrte ihn wie einen Heiligen und ihre Liebe zu ihm wuchs von Jahr zu Jahr, aber sie hatte Gott versprochen, alles daran zu setzen, um mit 15 Jahren in Karmel einzutreten. Sich kampflos im Gebete, sich stützend auf die Hilfe des heil. Geistes, offenbarte sie ihrem Vater ihr großes Geheimnis. Er war gar nicht erstaunt, solches zu hören, aber die Tränen konnte er nicht zurückhalten. Er machte einige Einwendungen, gab aber zuletzt seine heiserleichte Zustimmung.

Aber noch andere Hindernisse mußte Theresia überwinden, bevor sie ihren Herzenswunsch erfüllt sah. Herr Guerin, ihr Onkel und Vermittler, widerlegte sich auf dem Wege zum Kloster, aber zuguterletzt an der Seite des Vaters, so daß er seine Einwilligung gab. Aber jetzt mußte man immer noch mit dem Tode des Vaters rechnen. Der Letztere gab eine bedingungslose Verweigerung: "Das Kind wird vor seinem 21. Jahre nicht aufgenommen." Theresia wandte sich nun, tief betrübt, aber nicht entmutigt, an Bischof Hugonin von Bagenz und Vieux; jedoch vergebens. Endlich nahm ihr guter Vater sie nach Rom, um den heiligen Vater um Vermittlung zu bitten. Trotz ihrer Juchzucht zeigte sie sich doch müde, indem sie sich direkt an den heiligen Vater wandte in Gegenwart von vieler hoher Persönlichkeit, obwohl den Pilgern gesagt wurde, sie sollten den heiligen Vater nicht ansprechen. Ihr Glaube mußte eine neue Prüfung bestehen, denn die Antwort war sehr unklar. So groß der Schmerz der kleinen Heidin war, er konnte ihre Ruhe nicht tören. Sie hatte sich dem Jesuskindlein als Spielzeug dargeboten und gern wollte sie leiden, um nur durch ihre Geduld dem Zeulern zu gefallen. Nach Vieux zurück begab sie sich in das Kloster der Karmelitinnen, aber niemand gab ihr Trost außer Pauline allein. Wochen vergingen. — Endlich am Neujahrstage hörte sie, daß Mutter Priorin am 28. Dezember von Bischof Hugonin ein Schreiben erhalten habe, um ihr unverzüglich den Eintritt in den Orden zu gewähren. Wie schmerzlich übertraut jedoch war sie, als die Petrin ihr mitteilte, sie nicht vor Ostern anzunehmen. Manah bittere Tränen vergoß sie auf diese unerwartete Neuigkeit. Es war der 9. April, als Theresie bei den Karmelitinnen in Vieux eintrat. Ihr Klostername war Schwester Theresia vom Kinde Jesu. Sehr bitter war ihr bei ihrer empfindlichen Natur der Abschied

von geliebten Vater, der sie wie ein zweiter Abraham bis an die Klosterpforte begleitete. Einige Monate später merkte der gute Vater, daß Geline ebenfalls Nonne werden wollte. In übergroßer Liebe und Dankbarkeit nun opferte er sich selbst dem lieben Gott auf. Sein Opfer wurde angenommen, denn nach einer langwierigen und schmerzlichen Krankheit nahm der liebe Gott ihn zu sich. Schwester Theresia fühlte diese Prüfung lebhaft. Noch viele andere Krenge warteten ihrer, vor allem der lange Aufenthalt ihrer Einkleidung und Probezeit. Am 8. Sept. 1900 sollte sie ihre heiligen Gelübde ablegen. Ihr Professname war Schwester Theresia vom Kinde Jesu und vom heiligen Antioch. Am Verlaufe ihrer kurzen religiösen Lebenszeit erdübete sie sehr viel körperlich sowohl als seelisch, aber um ihre eigenen Worte zu gebrauchen: "Viele Zeiten dieser vorborgehenden Gesichts wird wohl nie jemand leben auf Erden." Selbst in schwierigen Zeiten blieb sie lieb und ruhig, "weit erhaben über alle irdischen Dinge". Das Geheimnis dieses Gleichmutes lag in ihrer feurigen Liebe zu Gott. "Liebe", so erzählt sie uns, "nahm Besitz von meinem Herzen und ein Duct nach ewiger Selbstergebenheit, und von diesem Momente an suchte ich, was weltliche Glückseligkeit ist."

Am 9. Juni 1905, am Feste der heil. Dreifaltigkeit, opferte sich Theresia auf Eingebung des heiligen Geistes, "Gottes barmherziger Liebe als ein Schlachtopfer an". Einige Tage nach ihrer Aufopferung, als sie den Kreuzweg betete, fühlte sie plötzlich ihr Herz von einem Feuerstrahl durchbohrt, so heilig, daß sie glaubte, sterben zu müssen. Dieses mystische Feuer dauerte nur einen Moment und ist der einzige Vorfall, der in einem so einfachen Leben als außerordentlich bezeichnet werden kann. Schwester Theresia war sich der besonderen Mission die Gott ihr gegeben hatte, voll bewußt, die sie unter den Menschen auszuüben hatte. Einige Tage vor ihrem Tode sagte sie folgendes: "Ich fühle, meine Mission fängt jetzt an, meine Mission, andere der Liebe Gottes zuzuführen und sie Gott so lieben lehren, wie ich ihn liebe, und ihnen meine einfache Weise des Glaubens und der Selbstübergabe zu zeigen. Ich will meinen Himmel für das Wohl der Menschen verwenden. Und dies ist nicht unmöglich, da ja die Engel während der ewigen Anschauung Wache über uns halten. Dann, wenn die Engel einst verstanden, daß die Zeit aufgehört hat zu sein, dann werde auch ich Ruhe haben, dann erst werde ich mich trennen können, weil die Zahl der Ausgewählten dann vollständig ist."

Und welches ist der einfache Weg, den du die Seelen lehren willst? — Es ist der Weg geistlicher Kindlichkeit, der Weg des Glaubens und absoluter Selbstverleugnung; ich möchte ihnen die Mittel und Wege auseinandersetzen, die mir am meisten erfolgreich scheinen, ich möchte ihnen sagen, daß wir hier auf Erden nur ein Ding zu tun brauchen, nämlich: wir müssen dem lieben Jesuskindlein ein Blumensträußchen von kleinen Opfern darbieten und es durch Liebe zu gewinnen suchen. Das ist die Art und Weise, wie ich es für mich gewonnen habe, und das ist der Grund, weshalb ich so vollkommen sein werde." Die Worte unseres Herrn und Meisters: "Wenn ihr nicht werdet wie die kleinen Kinder, könnt ihr nicht in das Himmelreich eingehen" hatte sie zur Grundlage ihres geistigen Lebens gemacht. Sie übte also alle Tugenden des Kindes, aber die, welche ihr besonders zusagten, waren das Vertrauen und die zärtliche Liebe, welche die kleinen den Eltern gegenüber zeigen. Sie verlebte daselbe Verhältnis mit ihrem himmlischen Vater zu halten. Hören wir, was sie uns selbst über dieses kindliche Vertrauen sagt: "Der Grund, daß ich mein Herz zu Gott in Glaube und Liebe erhebe, liegt nicht darin, daß ich vor der Todfunde bewahrt wurde. Ich fühlte, daß, selbst wenn mein Gewissen mit allen Verbrechen belastet wäre, ich nichts von meinem Vertrauen einbüßen würde; wenn mein Herz gebrochen wäre von Schmerzen, so würde ich mich in die Arme

meines Erlösers werfen. Ich weiß, er liebt den verlorenen Sohn; ich habe seine Worte zu Maria Magdalena gehört und zum samaritanischen Weid. Niemand könnte mich beängstigen, denn ich weiß, was ich von Gottes Barmherzigkeit und Liebe zu halten habe. Und ich weiß, daß die ganze Sündenmenge in einem Momente verschwinden würde, wie ein Tropfen Wassers in einem glühenden Eisen. Man erzählt im Leben der Väter der Wüste, wie einer von ihnen eine öffentliche Sündenmissetat befehlige, die das Kergernis des ganzen Landes war. Dieses verdorbene Weid, beauftragt von der Gnade, folgte dem Heiligen in die Wüste, um Buße zu tun; aber schon während der ersten Nacht der Reife starb sie überwältigt von übergroßer Schmerz und liebender Reue, und sofort wurde ihre Seele in den Schoß Gottes getragen; dies ist ein schlagender Beweis dessen, was ich sagen will, aber diese Dinge kann man nicht mit Worten ausdrücken." Einst sagte Schwester Theresia zu einer Novizin: "Sollte ich dich folsch führen auf meinem einfachen Weg der Liebe, so würde ich dich nicht darin fortfahren lassen, sondern bald würde ich auf die Erde zurückkehren und dir sagen, du sollst einen anderen Weg einschlagen. Wenn ich nicht zurückkehre, so sei der Wahrheit dieser meiner Worte verdichtet: Niemand können wir zu viel Vertrauen auf Gott haben, er ist so mächtig, so barmherzig. So viel wir von ihm hoffen, so viel werden wir von ihm erlangen."

Am 30. Sept. 1897, 7 Uhr abends, starb diese junge Religiofit an Schwindel, eine Krankheit, die bei ihr einen besonders schmerzlichen Charakter angenommen hatte. Nach schwerem Todestampff erhellte ein himmlisches Lächeln ihr Antlitz und sie gab dann in einer Liebesverklärung ihrem Schöpfer ihre Seele zurück. Gleich bei ihrem Tode traten bewundernswerte Ereignisse ein, welche Zeugnis ihrer Heiligkeit abzugeben schienen.

Auf dem Wunsch ihrer Mutter Priorin hin schrieb Schwester Theresia ihre eigene Lebensbeschreibung, die große Bewunderung erregte. Ich habe Gott nie etwas anderes gegeben als Liebe und er wird mir Liebe für Liebe vergelten", sagte Schwester Theresia voraus, und fürwahr, ihr Buch erregte eine so begeisterte Liebe zu der "kleinen Heiligen", daß man sie nur die "Herzensstärkerin" nannte. "Nach meinem Tode will ich einen Rosenhauer fallen lassen." In diesen bewundernswürdigen Worten wollte uns Schwester Theresia in ihrer gehobenen Sprache einen Begriff geben von der Fülle der Gnaden, die sie vom lieben Gott erhoffte, um sie nach ihrem Tode auf ihre Brüder in Christo fallen zu lassen, die noch im Lande der Verbannung sind. Ihre Versprechen erfüllte sich bald. Der Segenbauer begann zu fallen, aber ganz leise. Die erlangten Gnaden, zeitliche sowohl wie geistige, machten wenig Aufsehen. Und trotzdem wurden mehrere Heilungen durch ihre Fürbitte erreicht, die großes Aufsehen hätten erregen sollen. Eine Frau in Reims namens Debosiu wurde von einer Krebskrankheit geheilt, die schon über 10 Jahre angebauert hatte. Dieser Rosenhauer ist jedoch nicht auf Frankreich allein beschränkt; seine belebenden Wirkungen zeigen sich in ganz Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien. Im Jahre 1907 wurden einige dieser Gnadenerweilungen zum erstenmale der Öffentlichkeit übergeben, und von dieser Zeit an wuchs die Zahl der Gunsterweise dieser "kleinen Heiligen". Alle diese Gnaden hier niederzulegen wäre zu weitläufig. Es ist jedoch durch Tatsachen erwiesen, daß das "Jesusblümchen" vielen erschienen ist und ihnen so Heilung an Leib und Seele verschafft hat. So konnte es nicht ausbleiben, daß die Angelegenheit bald nach Rom kam, um dort einer näheren Untersuchung unterworfen zu werden. Im Jahre 1912 reichte Mg.

jesenprozesse bei der heil. Aitenkongregation ein, die ausnahmsweise sofort angenommen wurden. Sobald Papst Benedikt XV. sich würdig, die Sache in die Hand zu nehmen, so wird die Dienerin Gottes sicherlich "Ehewürdig" erklärt werden.

Zu Februar 1911 und im Februar 1912 wurden der heiligen Aitenkongregation die Dokumente des dreifachen Diözesanprozesses betreffend die Schreiben, den Ruf der Heiligkeit und des Non-Cultus eingereicht. Die heil. Kongregation prüfte die Schriften der Dienerin Gottes und veröffentlichte am 10. Dez. 1912 das Dekret "Nihil obstat" (Es steht kein Hindernis im Wege). Nachdem nun diese Angelegenheit von der heil. Aitenkongregation besprochen worden war, wurde sie dem heiligen Vater vorgelegt und gebilligt, am 9. Juni 1914. Tags darauf würdigte sich Se. Heiligkeit Papst Pius X., mit eigener Hand die Kommission für den Einleitungsprozess zu unterzeichnen. Nun war die Sache am Hofe zu Rom eingeleitet, das bedeutet, ausschließlich dem heiligen Stuhle unterworfen und unter seiner unmittelbaren Leitung wird nun die Angelegenheit betreffend der Selbigerklärung und Kanonisation der Schwester Theresia vom Kinde Jesu geführt. Es wird interessant sein zu wissen, daß der 9. Juni 1914 die 19. Jahresfeier des Tages war, an dem das Jesusblümchen sich Gott angeopfert hatte als "ein Schlachtopfer der barmherzigen Liebe Gottes". Kraft eines päpstlichen Schreibens bestimmte der Bischof von Bagenz und Vieux, Mg. Lemonnier, am 17. März 1915 ein Tribunal, dem der Prozeß betreffend der Wunder und Tugenden der Dienerin Gottes zu prüfen übertragen wurde und nahm die Erde der Mitglieder des Tribunals in Empfang. Hier folgt ein Auszug aus dem Leben der heil. Theresia vom Kinde Jesu, von ihr selbst verfaßt:

"Es war immer mein Verlangen heilig zu werden, aber es schien mir immer, daß, wenn ich mich mit den Heiligen verglich, ich sonent von ihnen entfernt sei, wie ein Sandkorn im Vergleich zu einem Berge, dessen Gipfel in den Wolken verschwimmt. Aber anstatt entmutigt zu sein, zog ich den Schluß, daß Gott kein Vergehren in uns entfähde, daß nicht verwirklicht werden könne und daß ich trotz meiner Geringheit heilig werden könnte. Aber hervorragend zu werden ist mir unmöglich. Ich muß mit mir und meinen Unvollkommenheiten rechnen, aber ich muß ein Mittel ausfindig machen, um in den Himmel zu kommen auf einem kurzen und geraden Weg, der etwas ganz neues ist. Wir leben im Zeitalter der Erfindungen. Die Weichen brauchen diese Treppen zu erklettern, sie haben Fahrstühle. Ich möchte nun einen solchen Fahrstuhl ausfindig machen, auf welchem ich zu Gott gelangen kann, denn ich bin zu klein und schwach, um die harten Treppen der Vollkommenheit zu erklimmen. Ich suchte in der Heiligen Schrift und hörte die Ewige Weisheit sprechen: Laßet die Kleinen zu mir kommen. So kam ich nahe zu Gott in der Ueberzeugung, gefunden zu haben, was ich suchte; aber ich wollte auch noch wissen, was der liebe Gott von den Kleinen verlange und so setzte ich meine Suche fort und fand folgendes: Ihr sollt ruhen an den Brüsten und auf den Knien, und wie die Mutter euch liebt, so will auch ich euch liebsten. Wie werde ich durch süßere Worte getrostet. Eine Arme, o Jesus, sind der Fahrstuhl, der mich zum Himmel erheben soll. Um dort hin zu gelangen, brauche ich nicht zu wachsen, im Gegenteil, ich muß klein bleiben, muß immer kleiner werden. O Gott, du hast meine Erwartungen übertraffen und ich... ich will deine Barmherzigkeit befragen. O Jesus, könnte ich doch allen kleinen Seelen von deiner unaussprechlichen Heilenswürdigkeit erzählen. Wenn schwache und unvollkommene Seelen wie die meinige fühlen würden, was ich fühle, keine würde daran zweifeln den Gipfel der Liebe zu erklimmen, besonders weil Jesus nicht nach großen Taten verlangt, sondern nach Dankbarkeit und Selbstverleugnung erwartet."

Cudworth Hotel. Alle Sorten von "Soft Drinks", sowie von Tabaken, Cigaretten, Candies, Ice Cream und Früchten. P. J. Kiefer, Cudworth, Sask.

Wunderlich Brothers Cudworth, Sask. Händler in Saitenwaren, Geigen und einzelnen Geschirrtellen. Godwin u. Arnetal Farm-Maschinerie, Fairbanks Motor Engines und DeKalb Cream Separators.

M. J. Meyers Juwelnhändler und Optiker Humboldt, Sask. Der einzige praktische deutsche Uhrmacher und Juwelnhändler in der St. Peters Kolonie. Wir halten eine vollständige Auswahl in zuverlässigen Schmuck u. Silberwaren zu den annehmbarsten Preisen auf Lager. Trauringe eine Spezialität. Heirats-Licenzen werden ausgehellt. Besuchen Sie uns einmal!

THE CENTRAL CREAMERY Co. 309 46 Ltd. 309 46 Humboldt, Sask. Fabrikanten von erstklassiger Butter. Senden Sie Ihren Namen zu uns, wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett. Winter wie Sommer. Schreiben Sie an uns um Auskunft. D. W. Andreasen, Manager.

Alle Sorten Fleischwaren erhalten Sie in Pigels Fleischer-Laden. Der Platz, wo Sie das Beste erhalten bei zufriedenstellenden Preisen. Wir kaufen Rinder, Schweine, Küber, Schafe und Geflügel. Haben Sie dies zu verkaufen, lassen Sie es uns wissen. Wir bezahlen Ihnen höchste Preise. Pigels Fleischladen Livingstone Str. - Humboldt - Phone 32

THE HUMBOLDT Central Meat Market. Frisches Fleisch stets auf Lager. Fabrikation schmackhafter Würste unter Spezialität. Beste Preise für lebendes und geschlachtetes Vieh, Schweine, Geflügel, etc. Alb. Ecker & John Schaeffer, Eigentümer. ST. LOUIS BELL FOUNDRY 2735 - 37 Lyon St. St. Louis, Mo. Stacheldraht & Bra. Ringenglöden. Hochwertige u. Gedau. bester Qualität. Wabter und Rinn.

L. Moritzer Humboldt, Sask. Pferde - Beschlagen Schmiede - Arbeiten. Reparatur von Maschinen aller Sorten bestens besorgt. Bin Agent der Goddus Flügel, Drills, Engines, Adams Wagon Prof & Woods Feuertrennen, Nähmaschinen Binders etc.

Eine gute Gelegenheit! Die Verwalter des Nachlasses des verstorbenen Martin Dörfler haben den Unterzeichneten erlucht, Angebote auf die prächtige 320 Aker umfassende Farm des Verstorbenen bei Hoodoo in der St. Peters Kolonie entgegenzunehmen und ihnen zu übermitteln. Wie bekannt, ist diese Farm eine der vorzüglichsten in der ganzen Kolonie, und wurde hoch nie durch Frostschaden betroffen. Angebote sollen für einen Kauf sein, der ganz oder größtenteils gegen bar ist. Abt Bruno, O.S.B., Münster.

HUMBOLDT CANDY KITCHEN wo Jedermann hingehet für Hausgemachte Candies. Icecream der lauter Cream ist. Alle Arten von kalten und warmen Getränken, Bieren u. dergl. Livingstone Str. Humboldt, Sask.

Dr. J. E. Barry, M.D. Arzt und Chirurg Humboldt, Sask. (Nächtliche Telephone - Verbindung mit Winbhor Hotel.)

Drs. Gray & McCutcheon T. J. Gray. R. H. McCutcheon. Office: Great Northern Gebäude. HUMBOLDT SASK.

Dr. B. Widdfield, V. S., wird am Dienstag und Mittwoch jeder Woche in Humboldt sein. Office: Humboldt Markt & Exchange, Main Street. Phone 77.

A. D. Mac Intosh, M. A., Q. S. B. Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar. Wird zu verkehren zu den niedrigsten Raten. Office: Main Street, Humboldt, Sask.

Crerar & Foik Rechtsanwälte, Advokaten und öffentliche Notare. Office: Main Straße Humboldt, Sask. Privatgelder auf Hypotheken zu verleihen zu leichten Bedingungen. Prompte Aufmerksamkeit dem Einfordern von Geldern gewidmet. In unserer Office wird deutsch gesprochen. J. M. Crerar & J. Foik, B.A.

Frank H. Bence Barrister, Solicitor, Notar etc. Office: nördlich von der Merchants Bank, Main Street Humboldt, Sask.

Mr. Ernest Gardner, BARRISTER & SOLICITOR BRUNO, SASK. Office in Hargarten's Apotheke. Sprechstunden: Jeden Samstag u. Montag.

Wegen Lebens - Versicherung wende man sich an mich um weitere Auskunft. Ich bin Agent für die Great West Life Insurance Co. E. J. Lindberg Münster, Sask.

Bevollmächtigter Auctioneier. Ich rufe Verkäufe aus irgendwo in der Kolonie. Schreibt oder sprecht vor für Bedingungen. A. H. Vitta, Münster, Sask.

Karl Titcher, Sattler, Humboldt - Main Str. South. Pferdegeschirre aller Art stets vorrätig. Reparaturen werden auf's Beste besorgt. Karl Titcher.

North Canada Lumber Co., Ltd. Cudworth - Sask. Kommt und seht Euch unseren neuen Vorrat an, ehe ihr baut. Wir haben den größten, den besten und vollständigsten Vorrat. John Arnold by, Agent.

Dead Moose Sale - Store. Gehen Sie nicht an unserem Laden vorbei, ohne einzufahren. Sparen Sie sich den Weg nach Humboldt. Schuhe, Stiefel, Groceries, Tabak, Schnittwaren, Obst usw. ist alles in meinem Laden erhältlich und zwar zu den annehmbarsten Preisen. Bedienung stets die beste. Karl Lindberg.

Lagerbier. Hopfen u. Malz Bier Extrakt. Kein Bier-Ertrag sondern edles gutes Bier. Best billiger u. besser als irgend ein fertiges Bier. Kleine Bäche \$1.00 (genug für 2 1/2 Gallonen). Große Bäche \$1.50 (genug für 6 Gallonen). Portofrei verschickt nach allen Provinzen. Deutscher Briefwechsel in d. Annehmungen. Fragt nach Rührern HOP-MALT CO. Dept. 10, Beaverville, Ont. Niagara Falls

Dies ist alles, was uns fordert. Er will Liebe. Er braucht nicht. Derselbe Gott, er habe es nicht nötig wenn er hungrig sei, nicht, das samaritanische Wasser zu bitten, aber wenn er mir zu trinken", so Schöpfer des Univerfines Geschöpfes nach Liebe. Und dieses göttlichen Herrn nahm immer mehr zu neuen Schülern auf der net er nur Gleichgültigkeit dankbarkeit, und wie gen sind es, die sich seiner unendlichen Liebe. Vertrauen allein f.

Naturgeschichte. Wer hat den Plutogratin Eingefandt von M. Roth. Im Nachstehenden suchen, Freunden die interessante Wahrnehmungen westkanadischen unterbreiten. Unter d. verheben alle, die ausmen, ein großes, das einem Hügel, das in und kleine Hügel zu stößt, sich aber wesenbümern und Insekten. Auch der "Plutogratid" diesen Namen weg außerordentlichen selge, wohnt wie der Erde, lebt aber n. setten allein und stößt Hügel auf die Erdoberfläche, deckt er sich herauf das Voch wie man es kaum bemerkt ist etwa Zweidrittel so gewöhnlicher Gopfer Hügel, sondern ein chen, wie ein kleines.

Ich beobachtete das erstenmal im Juli 1917, trübem Regenwetter was es nur selten tut. Grund zur Oberfläche einer erhaunlichen Geschwindigkeit schon es mit dem Körper in dabei selbst auf etwa zum Vorschein, verich und ging dann wieder sich umzudrehen. Nachmal zum Vorschein war, schloß es von unten wieder zu.

Nie habe ich ein Te außerordentliches Schö sein Fell ist weiß, ar gefleckt, und zart wie jedem eine hat es geziehen einen schneen außerdem ein weißes der Brust. Um die einen roten Ring. Die sind äußerst geschmeidig. Ich nahm mir vor, noch eingehender zu fahd aber keine Heleg. Als ich im Herbst me ausgrub, fand ich ge stannen, daß die meist herauf gestohlen waren man sonst etwas m. Wäuse waren es wohl die nagen höchstens a. fah, schleppen sie a. Besonderen hatte man aus Ontario importiert weißgelbe Kartoffeln während die einheits ganz verschieden blieben leicht mein Plutogratin gewesen sein?

Im Juli dieses Jahres einem Holzblock vor nung und dachte darü ich das schöne Tierchen wieder sehen würde. hes, trocken's Wetter sich etwas in der Er zum Vorschein zu t. entfiel ein rundes B. blühend der Ober Tierchen emporschn Blatt abfiel, um dann wieder zu verschwinden derholte sich fünfmal die Höhle von unten Wahrsamig! Das wa den des Plutogratin seine Zungen fütterte. Erfraumen zeigte edw wunderbare Schönhe

Dies ist alles, was der Herr von uns fordert. Er will nur unsere Liebe. Er braucht unsere Werke nicht. Derselbe Gott, der spricht, er habe es nicht nötig uns zu sagen, wenn er hungrig sei, unterließ es nicht, das samaritanische Weib um etwas Wasser zu bitten. Er war durstig, aber wenn er sagte: „Gib mir zu trinken“, so verlangte der Schöpfer des Universums die Liebe seines Geschöpfes. Er dürstete nach Liebe. Und dieser Durst unseres göttlichen Herrn nach Liebe nahm immer mehr zu. Unter seinen Schülern auf der Erde begegnet er nur Gleichgültigkeit und Un dankbarkeit, und wie wenige Herzen sind es, die sich ganz und gar seiner unendlichen Liebe übergeben. Vertrauen allein führt uns zur Liebe.

Naturgeschichtliches.

Wer hat den Plutogratus schon gesehen? Eingeführt von M. Roth, Engelshof, Sask.

Im Nachstehenden will ich versuchen, Freunden der Natur eine interessante Wahrnehmung über den westcanadischen Maulwurf zu unterbreiten. Unter dem Maulwurf verstehen alle, die aus Europa kommen, ein großes, dickes Tier mit einem Rüssel, das in der Erde lebt und kleine Hügel zur Oberfläche schießt, sich aber wesentlich nur von Würmern und Insekten nährt.

Auch der „Plutogratus“, dem ich diesen Namen wegen seiner ganz außerordentlichen Schönheit beilege, wohnt wie der Maulwurf in der Erde, lebt aber nicht von Insekten allein und schießt auch keine Hügel auf die Erdoberfläche. Seine Höhle hat etwa den doppelten Umfang wie diejenige einer Maus. Wo er sich durchbricht nach der Erdoberfläche, deckt er schnell von unten herauf das Loth wieder zu, so daß man es kaum bemerken kann. Er ist etwa zweidrittel so groß wie ein gewöhnlicher Gopher und hat keinen Rüssel, sondern ein rundes Köpfchen, auf ein kleines Hauttier.

Ich beobachtete das Tierchen zum erstenmal im Juli 1916 bei schwülen, trübem Regenwetter, als es, was es nur selten tut, ein Häufchen Grund zur Oberfläche schob. Mit einer erstaunlichen Elastizität und Schnelligkeit schob es den Grund mit dem Köpfchen in die Höhe, kam dabei selbst auf etwa ein Fuß Länge zum Vorschein, verschluckte etwas, und ging dann wieder zurück ohne sich umzudrehen. Nachdem es so nochmals zum Vorschein gekommen war, schloß es von unten seine Höhle wieder zu.

Wie habe ich ein Tierchen von so außerordentlicher Schönheit gesehen. Sein Fell ist weiß, grau u. schwarz gefleckt, und zart wie Seide. An jedem Leine hat es gerade über den Rücken einen schneeweißen Ring, außerdem ein weißes Fleckchen an der Brust. Um die Augen hat es einen roten Ring. Die Bewegungen sind äußerst geschmeidig.

Ich nahm mir vor, das Tierchen noch eingehender zu beobachten, fand aber keine Gelegenheit mehr. Als ich im Herbst meine Kartoffeln ausgrub, fand ich zu meinem Erstaunen, daß die meisten von unten herauf gestohlen waren, ohne daß man sonst etwas merken konnte. Mäuse waren es wohl nicht, denn die nagen höchstens an den Kartoffeln, schleppen sie aber nicht fort. Besonders hatte man es auf eine aus Ontario importierte, zarte weißgelbe Kartoffelsorte abgesehen, während die einheimischen roten ganz verschont blieben. Sollte vielleicht mein Plutogratus der Dieb gewesen sein?

Im Juli dieses Jahres sah ich auf einem Holzblock vor meiner Wohnung und dachte darüber nach, ob ich das schöne Tierchen wohl jemals wieder sehen würde. Es war heißes, trockenes Wetter. Da rührte sich etwas in der Erde und ludt zum Vorschein zu kommen. Es entstand ein rundes Loch, aus dem blühschnell der Oberkörper eines Tierchens emporstachelte und ein Blatt abließ, um dann ebenso schnell wieder zu verschwinden. Dies wiederholte sich fünfmal, worauf sich die Höhle von unten wieder schloß. Wahrhaftig! Das war ja das Weibchen des Plutogratus, das wohl keine Jungen fütterte. Zu meinem Erstaunen zeigte es jedoch nicht die wunderbare Schönheit des Männ-

chens, sondern war nur einfarbig aschgrau, hatte aber gleich dem Männchen einen roten Ring um die Augen. Nach ein paar Tagen sah ich dann den Plutogratus zum drittenmal, als er einen fast fingerdicken Krautstengel unten abbiß und ihn dann sammt Blättern und Zweigen in seiner Höhle verschwinden ließ. Man erkannte ich den Dieb, welcher meine neuartigen Kartoffeln so unauffällig zu fressen wußte! Ganz sicher ist das merkwürdige Tierchen schon mehr bemerkt worden, von solchen die Interesse an der Natur und ihren Geschöpfen haben. Doch gehört dazu auch Zeit, Glück und eine gewisse Beobachtungsgabe für die Wunder der Natur.

Die Behandlung der Blumensträuße.

Flur und Hain, Gärten und Anlagen strömen schweren, süßen Blütenduft aus und Tausende Menschenkinder erfreuen sich an der Farbenpracht und erquicken sich an dem berausenden Duft der in ihrer vollen Schönheit stehenden Flora. Nicht klein ist aber auch die Zahl der Blumenfreunde, wenn sie die Krankheit oder Arbeit um das tägliche Brot an das Zimmer fesselt und die sich nur an den Kindern, Floras erfreuen können, wenn sie ein paar Blütenzweige in der Vase auf dem Tisch oder am Fenster haben. Für diese sowie für jene, die so gern ihre Stuben und Zimmer mit lebenden Blumen schmücken, sind nachfolgende Zeilen geschrieben, damit sie das so kurze Leben der gedrohten oder geschüttelten Blütenzweige, die Dauer der gepflückten Blumen nach Möglichkeit verlängern können.

Um das Welken der Blüten und Blumen in den Vasen und in den Vasetten solange als nur möglich hinauszuschieben, ist es angezeigt, sie nur in den Morgenstunden zu pflücken oder zu brechen, wo sie den sengenden Strahlen der Sonne noch nicht oder noch nicht lange ausgeht waren, und nicht allzu sehr geöffnete Blumen zu wählen. Auch sollen sie nicht abgerissen oder mit einer Schere abgeschnitten werden. Man benutze hierzu vielmehr ein sehr scharfes Messer, weil andernfalls die Poren der Stiele zusammengepreßt werden und dies die Auslassung des Wassers erschwert, wenn nicht ganz unmöglich macht. Schneidet man dagegen den Stiel mit einem scharfen Messer ab, so bleiben die winzigen Röhren, aus denen er sich zusammensetzt, offen und das Wasser vermag ungehindert zur Blüte emporströmen. Infolgedessen hält diese sich bedeutend länger frisch, besonders wenn sie gegen Sonnenstrahlen und Zugluft geschützt ist.

Man stelle die geschneitten Blumen an einen kühlen schattigen Platz im Zimmer und gebe ihnen an heißen Tagen mehrmals frisches Wasser, das mit einer Messerspitze salpetersaurem Natron, Salpeter, Natriumbisulfit oder Kampfer vermischt ist, denn die Mehrzahl der abgeschnittenen Blumen fängt schon zu welken an, wenn sie über 24 Stunden in demselben Wasser stehen.

In Zuckersüßwasser kann man sogar die Lebensdauer der Blumen verdoppeln und verdreifachen. Der Zuckersüßwasser muß jedoch, um voll zu wirken, stark sein. Dabei ist es interessant zu beobachten, daß die einzelnen Blumen auf den Zucker verschieden reagieren. Bei Rosen ist z. B. ein Zuckersüßwasser von 7-10% am wirksamsten, Goldblatt fordert 14%, Chrysanthemem aber sogar 15-17%, bei Rosen muß der Zuckergehalt des Wassers 10-15% betragen. Es zeigt sich dann auch, daß die Knospen der im Zuckersüßwasser befindlichen Blumen sich schneller entfalten als die in gewöhnlichem Wasser stehenden. Zugleich wächst auch die Größe der aufspringenden Blüten.

Für gewisse Blumen eignet sich der Zuckersüßwasser nicht. Zu ihnen gehören der Flieder, Pelargonien und Lilien.

Jeden Morgen nehme man den Blumenstrauß aus dem Behälter, entferne die well gewordenen Blätter und Blüten und schneide von den Stielen etwa 2 Zoll schräg ab, damit hierdurch den Blumen die

Aufnahme frischen Wassers erleichtert wird. Aus der Vase oder dem Behälter ist gleichzeitig jeder faulige Bodensatz zu entfernen und mit der Wassererneuerung ist eine Abtragung der Blätter und Blüten mittels eines Fingerschwabers vorzunehmen. Pflückt man auf diese Weise die zarten Kinder der Natur, so wird man nach längere Zeit, bis auf acht Tage, keine Freude an ihnen haben und selbst eine Verfärbung der Blütenfarbe in den ersten Tagen nicht wahrnehmen.

Es empfiehlt sich, die Blumen nicht als Strauß gebunden in das Wasser zu stellen, sondern offen, jeden Stiel oder Stengel einzeln, wozu sich die niedrigen, breiten Gefäße am besten eignen. Sie sind mit einem abnehmbaren gitterförmigen Drahtnetz versehen, in dessen Oefnungen sich die Blumen zu einem herrlichen Zimmerstrauß ordnen lassen, wenn man die mit längeren Stielen in der Mitte, die mit den kürzeren an den Seiten ordnet. Bei solchen Blumenbehältern braucht auch der Strauß nicht erst aufgebunden zu werden, wenn es nötig erscheint, vorzeitig verwelkte oder abgeblühte Blumen und vertrocknete Blätter zu entfernen.

Erst für diese Blumensträuße bietet jede tiefere, mit feinem Fluß- oder Meißelhand gefällte Schüssel. In den angefeuchteten Sand lassen sich die Blumen nach Belieben einpflanzen. Sie ziehen nur so viel Feuchtigkeit auf, als sie bedürfen, was bei dem Einlegen in Wasser nicht der Fall ist und mithin als ein Vorzug gegenüber dem Einsetzen in das Wasser zu bezeichnen ist. Hier sei erwähnt, daß einzelne Blumen, z. B. die Strohrose (Hollyhock) das Einsetzen in Wasser nicht vertragen und in Sand gestellt werden müssen, wenn man sie länger Zeit frisch erhalten will. Das Wasser zieht ihnen nämlich Säfte aus, so daß sie in demselben schneller verwelken als einfach in die Vase gestellt.

Die langen, engen Vasen sind die unpassendsten Gefäße zur Blumen-erhaltung, da durch das Hineinzwängen die Stiele zerquetscht werden. Karthäuser Rosen, wie überhaupt alle Blüten mit holzigem Stengel sind für folgende Behandlung sehr dankbar: Man halbriere den Stengel vom unteren Ende etwa 2 Zoll hinauf, dann ist es der Pflanze leichter möglich, das Wasser aufzunehmen. Nicht immer ist Gelegenheit geboten, die Blumen, sobald ins Wasser geben zu können. So manches Handbuket und Knospibuket sträubt sich verweilt, ehe es das Wasser sieht.

Ein Mittel, welche Blumen, besonders solche mit fleischigen und dunklen Blumenblättern wieder aufzufrischen, ist folgendes: Man taucht die Stiele bis zu einem Drittel ihrer Länge in kochendes Wasser, schneidet den eingetauchten Teil ab und stellt sie dann in frisches, kaltes Wasser. Uebersieht man sein, wie schnell sich die welken Blüten wieder beleben, insbesondere, wenn im kalten Wasser etwas Seife und bei Rosen etwas Salz gelöst ist. Namentlich für Strauße, die man lange, z. B. bei Festlichkeiten, in der warmen Hand getragen hat oder die auf dem Tisch unter einer Lampe standen, empfiehlt sich dieses Verfahren. Die Wärme der Hand, bezw. des Lichtes, läßt Blumen nicht allein sehr schnell welken, sondern auch sehr schnell verblühen, d. h. die Blütenblätter und Kronen abwerfen. Vom Gaslicht halte man die Blumen möglichst entfernt, denn das Gaslicht läßt sie im Saft absterben. Blumen von weißer und gelber Blütenfarbe beliben sich auch bei der Heißwasserbehandlung niemals vollständig, da sie gewöhnlich zart gebaut und auch nicht so saftreich wie die andersfarbigen sind.

Bei Versand von Blumen halten, bezw. erhalten sich dieselben reichlicher und vollkommener, je rüchstlosier und trockener man sie zusammenpackt. Halb offene Rosen, einzeln oder in Papier gewickelt, entfalten sich nach zwei oder drei Tagen noch in frischster Schönheit; blühende Zweige dagegen halten sich gut, wenn man das abgeschnittene Ende des Stieles mit feuchter Watte umwickelt.

So unglaublich es auch klingt

mag, der Doh, der Feind aller Guten und Schönen, vermag nicht allein das Menschenherz zu betören und die Liebe daraus zu verdrängen, sondern sich auch in das Herz der Blumen einzuschleichen. Zahlreiche Beobachtungen haben diese Tatsache festgestellt und darum heißt es, zwei sich liebende Blumen nicht in einem Strauße zu vereinen, nicht miteinander ins Wasser zu stellen. Vereint mit Nagelöcherchen und echte Karthäuser, zwei Frühlingkinder, in einer Vase, so bekommt die reizende Karthäuser bald ein bleiches, wässriges Aussehen und das hat das duftende Nagelöcherchen verschuldet.

Die äußerliche Schönheit überaus bescheiden ausgestattet, aber wegen ihres süßen Wohlgeruches sehr beliebte Meibeda (Magnolie) verdirbt ebenfalls das Wasser für alle anderen Blumen, insbesondere für die Rose. Man kann mit bestem Erfolge die Probe auf das Exempel machen, wenn man die genannte Blume mit anderen Kindern in einem Wasserfass stellt. Nach einer Zeit von ungefähr ein halben Stunde wird man schon finden, daß die Rosen und anderen Blumen zu welken beginnen und den Duft verlieren, während die Meibeda an Frische und Duft gewonnen zu haben scheint. Man soll daher niemals Rosen und andere Blumen mit Meibeda in ein Fass zusammenstellen. Eine für ihre Schwere gefährliche Blume ist auch die in den letzten Jahren so sehr beliebt gewordene Goldblume (Chrysanthemum). Andererseits gibt es aber auch Blumen, die zu einander in einer Art von stiller, heimlicher Liebe zu erglühen scheinen, so z. B. die Nelken und Sonnenblumen.

Das Abschneiden von Blumen und Blüten ist den Pflanzen nur dienlich und regt sie zu immer neuem Blühen an, denn die Samenbildung entzieht ihr mehr Kraft als man allgemein annimmt. Gerade jetzt bieten unsere Gärten und Gärten in verschwenderischer Fülle den prächtigen Blumen- und Blütenfarb, und jedem ist es leicht, sich an dem Blühen zu erfreuen, wenn er auch nicht Zeit und Mühe, nicht die nötige Wandelhaft und vor allem nicht die nötige Geduld hat, ins Freie zu pilgern. Er kann jetzt ohne große Kosten sein Wohn- und Arbeitszimmer mit duftenden und farbigen Blumen schmücken und soll es auch tun, denn mehr als lustige Gardinen und kunstvoll geschmückte Sachen, mehr als die teuren Nippgaben, mehr als Goldschmuck im kristallinen Glase zieht ein frischer Blumenstrauß unter Heim. Wo Blumen, da Liebe, und wo Liebe wohnt, da findet man auch das Glück und die Zufriedenheit. Namentlich die Nelken soll man in ihrer schönsten Farbe pflücken, lieber das Zimmer damit schmücken oder andere, die keine Blumen haben, damit erfreuen, als sie am Stamm entblättern zu lassen.

Zunahme der deutschen Frauenarbeit.

Infolge der durch den Krieg herbeigeführten Verluste an Männern und unter dem Einfluß des Umstandes, daß die erlittenen gesundheitlichen Schädigungen es zahlreichen Müttern unmöglich machen, ihre frühere Tätigkeit wieder aufzunehmen, hat sich in der deutschen Industrie das Verhältnis der männlichen zu den weiblichen Arbeitern in der Zeit vom 1. April 1915 bis zum gleichen Datum des Jahres 1916 stark zugunsten der letzteren verschoben. Nach den Ausweisen des Reichsarbeitsblattes waren in den berichtenden Krankenkassen verzeichnet:

Table with 3 columns: Date, männliche, weibliche. Rows for 1. Apr. 1914, 1915, 1916 showing increasing numbers of female workers.

Table with 3 columns: Date, männliche, weibliche. Rows for 1. Apr. 1914, 1915, 1916 showing increasing numbers of female workers.

In mehreren Industrien hat die Zahl der weiblichen Arbeiter die der männlichen bereits weit überflügelt. In der elektrotechnischen Industrie z. B. ist der Anteil der

weiblichen Arbeitskräfte von 24 % vor dem Kriege bis zum Berichtsdatum auf 55% gestiegen, in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie von 48 auf 60, in der Textilindustrie von 54 auf 64, in der Bekleidungsindustrie von 53 auf 64%.

Bei der Hütten-, der Metallverarbeitungs- und der Maschinenbauindustrie belief sich die Anzahl der weiblichen Arbeiter im Jahre 1914 zusammen auf nur 7%, während sie heute bereits 19% beträgt; die chemische Industrie hat eine Steigerung von 7 auf 23% zu verzeichnen. „Der Staatsbedarf“ schreibt zu diesen Ziffern, es sei kaum anzunehmen, daß in dieser Entwicklung nach Friedensschluß eine tiefergehende Änderung stattfinden werde, denn es werde dann eine große Anzahl Kriegswunden und weiblicher Kriegswaisen gezwungen sein, in der Industrie Verdienst zu finden, während die gesund heimkehrenden Krieger vor allem berufen seien, die Lücken in der Gewerbetätigkeit auszufüllen. In Betracht zu ziehen sei auch die unzweifelhaft eintretende Abwanderung zahlreicher Kriegesgefangener von der Industrie zur Landwirtschaft, und der Umstand, daß die ausländischen Wanderarbeiter in Zukunft bei weitem nicht mehr in der gleichen Zahl wie vor dem Kriege zur Verfügung stehen würden. Es handle sich bei dieser Frage somit um ein hochbedeutungsvolles nationalwirtschaftliches Problem, dessen zweckmäßige Lösung möglichst frühzeitig in Angriff genommen werden müsse.

In welcher Richtung man die Lösung etwa suchen wird, deutet das Vorgehen des Siemens-Schuckert-Konzerns an, das kürzlich auf Grund der während des Krieges gemachten Erfahrungen eigene Lehranstalten zur Ausbildung weiblicher Mechaniker und Werkzeigmacher eingerichtet hat. Die weiblichen Lehrlinge erhalten genau dieselbe praktische und theoretische Ausbildung wie ihre männlichen Vorgesetzten. Der theoretische Unterricht wird während der Arbeitszeit in der staatlich konzipierten Berufsschule erteilt, so daß der Abendbesuch der Fortbildungsschule fortfällt. Die Dauer der Lehrzeit beträgt vier Jahre. Vom zweiten Jahre ab erhalten sämtliche Lehrlinge einen festen Lohn und die Arbeitsarbeiten bis drei Viertel des üblichen Arbeitslohes.

Der Stellungskrieg.

Zu einer Besprechung der Schlacht um Arras gibt ein Kriegskorrespondent eine allgemein verständliche Darstellung der Angriffsmethode der Alliierten, indem er folgendes anführt:

Die Methode des Angriffs ist in der Arraschlacht die gleiche geblieben, wie sie sich nach und nach für den Positionskrieg herausgebildet hat. Es wird sich auch schwerlich eine andere finden lassen. Bestimmte Stellungen von der Ausdehnung, wie sie mit der Zeit auf dem westlichen und dem östlichen Kriegsschauplatz entstanden sind, schließlich eben das ursprüngliche und natürlichste Manövriermittel, die Planierung oder Umfassung, aus und zwingen gebieterisch zum frontalen Angehen des Gegners. Einzelner Erfolg hier kann nur durch das Vorreiben mehrerer Kampfgruppen in verschiedene Stoßrichtungen geschaffen werden. Je nach dem Erfolg dieser Angriffsstöße ist es dann unter Umständen möglich, gegen die einzelnen Befestigungsgruppen planierend und umfahend zu wirken, wobei auch noch dadurch eine gewisse frontale Entlastung zu erreichen ist, daß Stoß und hinhalten des Feindes der verschiedenen Angriffgruppen zueinander in ein bestimmtes System gebracht werden. Allfälligen Planierungsgeländen des Verteidigers gegen die Flügel der Angriffstruppe wird durch verstärkte Artilleriewirkung und durch die Staffeln von Reservisten begegnet. Dieses Arrangement ermöglicht zugleich eine beliebige Frontverlagerung und gibt der ganzen Angriffsmethode eine gewisse Elastizität, die die bestmögliche Stellung haben kann und seit Kriege bestehen nie gehabt hat.

Das Vorbereitungs-geschäft des Angriffs muß natürlich je länger je mehr die Artillerie beforgen. Je gründlicher sie das erledigt, um so weniger verlustreich wird auch der erste Ansturm der Angriffsinfanterie ausfallen und um so rascher wird man die vorbereitete Stellungslinie des Gegners in eigenen Besitz bringen können. Die entscheidende Beteiligung der Artillerie an den Schlachten wird zunehmen, je länger der Krieg noch andauert. Das ist abermals eine von langer Zeit her bekannte Kriegserfahrung. Sie gründet sich auf die geringeren Verluste, die die Artillerie im Vergleich zur Infanterie erleidet, und die bei der letzteren besonders in den Anfangsschlachten sehr groß zu sein pflegen. Sie ist auch damit begründet, daß der Kampfwert der Infanterie mit der Kriegsdauer rascher abnimmt als der der Artillerie und daß selbst eine gute Artillerie sich viel leichter improvisieren läßt, als man gemeinlich annimmt.

Entsprechend diesen Ausführungen ist dem auch der Schlacht um Arras eine ganz besonders intensive Artillerievorbereitung vorausgegangen, die an Wucht, Geschützzahl, Quantum der versenkten Munition und wohl auch Mächtigkeit der verwendeten Kaliber alles hinter sich läßt, was sich in dieser Beziehung bis dahin ereignet hat. Dabei ist von den Engländern die schon von Napoleon empfohlene Kunst praktiziert worden, das Feuer einer möglichst großen Zahl von Geschützen auf einen und denselben Punkt zu richten. Dadurch wurde eine alles zerstückende und pulverisierende Wirkung erzielt, die nur der annähernd richtig zu beurteilen vermag, der ein solch geschloßes und modernes Schlachtfeld mit eigenen Augen gesehen hat. Aus dieser Artilleriewirkung heraus erklärt sich in erster Linie die verhältnismäßig große Zahl an Gefangenen, die gemacht worden ist, sowie die Menge der Geschütze, die man erbeutet hat. Sie gibt auch die Erklärung, daß die vordersten britischen Sturmtruppen so rasch und ohne erhebliche Verluste haben genommen werden können.

Je rascher dieser Gewinn vor sich geht, um so weniger haben dann Gegenangriffe des Verteidigers Aussicht auf ein Gelingen, weil damit die Angriffsinfanterie schon frühzeitig die Gelegenheit erhält, ihr Feuer hinter die vordersten Verteidigungsstellungen zu verlegen, und so die Annahmschäume, die die Gefangenen nehmen muß, zu sperren.

Bei der Ausnutzung der durch die Artilleriewirkung geschaffenen Situation haben allem Anschein nach auch die „Tanks“ eine gewisse Rolle gespielt, ist es nun das bei den Sturmtruppen an besonders schwierigen Stellen als Bahnbrecher und Sturmbock dienen, ist es, daß sie die Wirkung der Fern-Artillerie noch durch das Vorziehen ihrer Geschütze und Maschinengewehre ergünstigen. Aber trotz dieser intensiven Artillerievorbereitung und der Unterstützung durch die „Tanks“ zeigt auch die Arraschlacht die gleiche Erscheinung, die noch bei allen Positionsschlachten zu konstatieren genügt ist.

Um Auskunft

über den Aufenthalt od. die Adresse seiner zwei Verwandten

Anton und Stephan Bart

bittet Peter Bart, Münster, Sask.

Änderung ihrer Adresse sollten unsere Leser uns stets sofort mitteilen, und nicht vergessen, nebst ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch diejenige nach der alten Postoffice einstellen können.

Mädchen u. Frauen

Wollen Sie?

Die Succes College werden es, daß das Succes College, hoch überlegen, 25 Nachfragen täglich für im Succes College Ihre Schüler sind nicht 1. Jedes Jahr hatten wir noch 425 Schülerinnen u. Schüler mehr unterrichten können. Unsere jährliche Schulerzahl von 2100 km einer Schule ist die größte in Canada. Sie übertrifft bei weitem diejenige aller konfessionellen Schulen. Wir beschäftigen 28 hochqualifizierte, geprüfte Lehrer. Hier werden Sie unterrichten können. Succes College, 1111 Main Street, Winnipeg, Man. Schreibe für einen Katalog der Succes College, 1111 Main Street, Winnipeg, Man.

